

Typographische Gesellschaft
München e.V.

t g m



Wurzeln & Triebe

Halbjahresprogramm 2007/2008

September 2007
bis März 2008



Es gibt nichts
Einzelnes,
das für sich
steht.

Otl Aicher

||| Um die Ecke gucken ...

Kindern gelingt es spielend: Vanilleeis schleckend bunte Bilder zu malen, dabei die im Zimmer herumfliegende Tomi-Ungerer-Biene im Auge zu behalten und gleichzeitig auf einem Bein zu balancieren. »Immer schön eins nach dem anderen« ist der Satz, der uns das Denken und Handeln in linearen Folgerichtigkeiten beigebracht hat. Wir erinnern uns kaum noch, ob dieses Eingewöhnen in lineare Ordnungen schmerzlich für uns war. Auf zwei Stunden Erdkunde folgte eine Stunde Geschichte – es gab keinen Bezug zwischen den Fächern im Nacheinander des Stundenplans. Erst dies, dann das. Später in Lehre oder Uni nur noch das ... Spezialisierung genannt oder einfach »Schuster bleib' bei deinen Leisten«.

Wer in der Kommunikationsbranche arbeitet, dem kann ein Verharren in linearen Strukturen nicht sonderlich gelegen sein. Zu viele unterschiedliche Standpunkte gilt es ohnehin schon gleichzeitig zu berücksichtigen. Den des Kunden, den des Endverbrauchers, den eigenen; zu viele Faktoren haben Priorität: emotionale, rationale, marketing-strategische, organisatorische, funktionale, technische, finanzielle ... Spannend ist dabei der Blick auf das Detail UND das Ganze, über den eigenen Teller- rand hinweg auf die Möglichkeiten und Kompetenzen des anderen.

In diesem Verständnis ist auch das neue Programm 2007/2008 der Typographischen Gesellschaft München (tgm) entworfen: vom Seminar als Angebot zur Vertiefung oder Erweiterung von Fähigkeiten, vom nun zum ersten Mal innerhalb des tgm-Programms stattfindenden Jahreskurs Typografie zur fundierten Grundlagenbildung, über Werksbesuche, die einen Blick hinter die Kulissen eines vor-, neben- oder nachgelagerten Bereiches bieten,

bis hin zu Reisen und Exkursionen, die durch die Begegnung mit anderen Wirklichkeiten den Blick auf die eigenen Möglichkeiten erweitern. Mit unseren neu entwickelten Typographischen Ortsbesichtigungen wollen wir besondere Plätze (typo)grafisch, geschichtlich und architektonisch erkunden, deren Relevanz im kulturellen und kommunikativen Geschehen prüfen und vor Ort ins Gespräch kommen.

Auch unser Jahresthema »Wurzeln und Triebe« spielt mit Detail und großem Bild, mit Vielfalt und Komplexität und der Gleichzeitigkeit von Tradition und Innovation: In »Zehn Vorträgen« werden so unterschiedliche Gestalter wie Weidemann und Hickmann, SchumacherGebler und Lazzeroni, Sagmeister und Vulpinari zu Wort kommen und sehr persönliche Vorträge über ihre Wurzeln, ihr Werden, ihre Auffassungen und all das halten, was sie treibt.

Um schneller agieren zu können und den heute deutlich kurzfristiger handelnden Nutzern immer wieder neue und zeitnahe Impulse bieten zu können, haben wir uns zu einem Halbjahresprogramm entschlossen ... kündigen darin jedoch für längerfristig planende Interessenten bereits Termine für das zweite Halbjahr von April bis Juli 2008 an. Auch das Jahresthema wird mit seinen »Zehn Vorträgen« über beide Halbjahre laufen.

An dieser Stelle möchte ich allen herzlich danken, die in den letzten Wochen mit unglaublich viel Elan geholfen haben, die vielen Ideen für das Angebot der tgm zu strukturieren und mit diesem Halbjahresprogramm einen ersten Teil davon in die Wirklichkeit gebracht haben.

Boris Kochan

Boris Kochan ist seit April 2007 1. Vorsitzender der Typographischen Gesellschaft München e.V. (tgm). Der Unternehmer sieht in der tgm die herausragende Plattform zur Förderung des interdisziplinären Denkens und Handelns in der Kommunikations-Branche: den Dialog zwischen Inhalt und Form, Bild und Text, Tradition und Innovation, Gestaltung und Technik.

mmalat

6 Herbert Lechner »Schrift Leben Norm«

10 Vortragsreihe »Wurzeln und Triebe«

12 Frank Wagner »Präzises Lächeln im Entwurf«

13 Niklaus Troxler »Wie viele Farben hat Jazz nach Elf?«

14 Claudius Lazzeroni »analog/digital –
Über das Bewusstwerden und seine Folgen«

15 Kurt Weidemann »gut zuhören; scharf nachdenken;
lange nichts sagen«

16 Stefan Sagmeister

17 Fons Hickmann »Designbewegung«

18 »Wurzeln und Triebe« ab April 2008

19 Nachtausgabe – Die Diskussionsrunde danach

20 Im Vorprogramm: Schriftentwerfer und ihre Schrift

22 Typographische Ortsbesichtigungen

24 Jüdisches Zentrum Jakobsplatz

26 Bayerische Staatsoper

28 Alter Südfriedhof

30 Sonderveranstaltungen

32 Helvetica: Film und Fest

34 Marken schmecken

36 Die DRUPA-Nachlese

38 Studienreisen und Exkursionen

40 Istanbul: Brücken bauen ins Morgen

42 Katapult des Nordens: Tallinn

44 Werksbesuche

46 Papierfabrik Scheufelen

48 Jahreskurs Typografie

56 Seminarprogramm

58 Erfolgreich selbstständig durch systematisches
Marketing

60 Texten für Grafiker – mit Worten gestalten

62 Rechtschreibung nach der Reform

64 Schriften beißen nicht – Fonttechnologie
zum Anfassen

66 Adobe Illustrator Grundlagen

68 Einführung in XML

70 Barrierefreies Webdesign

72 Das Einmaleins der Typografie und seine Anwendung

74 Acrobat für Gestalter

76 Herstellung heute

78 Digitalfotografie in der Praxis

80 Microsoft Word für Gestalter

82 Publishing im Web – Layouten mit Stylesheets

84 Bildsprache

86 Vorschau auf die Seminare des zweiten Halbjahres

87 Wissenswertes zu den Seminaren

88 Inhouse-Seminare

89 Über die tgm

91 Vorstand und Arbeitsgruppen

93 Dank

94 Impressum

||| | Schrift Leben Norm

Ein Essay von Herbert Lechner

*Kann denn die Kinder keiner lehren, wie man spricht?
Die Sprache macht den Menschen, die Herkunft macht
es nicht!*

Der bekannte Seufzer des Professor Higgins aus »My Fair Lady« müsste zum Schrei werden, wenn es um das Schreiben geht! Zugegeben, was einem täglich an gesprochenen Schrecknissen entgegenschallt – von den Moderatoren des Dudelfunks bis zu den Handygesprächen, deren unfreiwilliger Zeuge man überall werden muss, von Diskussionsbeiträgen bis zu den Servicestimmen der Callcenter – lässt den Wunsch reifen, man könne die Ohren ebenso verschließen wie die Augen.

Dieser Kummer ist nicht neu, schon Kurt Tucholsky führt darüber beredete Klage (»Man müsste mal mit-schreiben...«). Und doch hat all dieser gesprochene Müll einen Vorteil: Er ist flüchtig und entsorgt sich quasi selbst – das geht zwar schmerzhaft ins Ohr, wird aber schnell überlagert von der nächsten Sprech- bzw. Sprachuntat.

Weitaus ärger und Ärger bereitend ist es dagegen mit dem geschriebenen Wort. Nach wie vor hängt dem Schwarz-auf-Weiß etwas Bleibendes an. Es dauert – und es dauert uns, was da »hingemeißelt für die Ewigkeit« alles zu lesen ist.

Apologeten des guten Deutsch – von Wolf Schneider bis Bastian Sick – werden nicht müde, uns den Spiegel der Ungenauigkeiten, Schlampereien und schlichten Missgriffe vorzuhalten. Hier aber soll es einmal um die Sprachnormierung gehen. Auch dieses Thema beschäftigt seit langem Bibliotheken wie Biertische, hat aber durch die diversen Rechtschreibformen in jüngster

Zeit neue Relevanz gewonnen. Bisher eher das Feld ausgewiesener Spezialisten, ist es dadurch ins Bewusstsein der breiteren Öffentlichkeit geraten. Doch betrachten wir die Situation möglichst wertfrei.

Wenn es stimmt, dass der brave Katholik Johann Gutenberg mit seiner Erfindung der Häresie entgegenwirken wollte, indem er einen einheitlichen Bibeltext ohne regionale Abweichungen vorlegte, dann kommt zu seinen zahlreichen technischen Innovationen (bewegliche Lettern, Druckerpresse, Ligaturen) auch noch die Neuheit einer normierten Schreibweise. Vorläufig zwar noch für das Latein, aber bekanntlich trat dann Dr. Martin Luther auf den Plan: »Biblia / das ist / die gantze Heilige Schrift Deudsch« bot – durchaus im Sinne Gutenbergs – tatsächlich erstmals eine über einen größeren (Sprach-) Raum einheitliche Schreibweise.

Die weitere Entwicklung ist bekannt und führt in beinahe direkter Linie über die Brüder Grimm und Konrad Duden bis hin zu Xaver Erlacher. All die unermüdlichen Sprachsammler, -pfleger und -dokumentaristen von Adelong bis Zesen (nicht zu vergessen der große Johann Andreas Schmeller und sein Bayerisches Wörterbuch!) sind ebenso zu erwähnen wie die Versuche, etwa der barocken »Fruchtbringenden Gesellschaft«, die deutsche Sprache durch Vereinheitlichung in den Stand der klassischen Sprachen zu erheben.

All diese Bemühungen, deren Verdienste unzweifelhaft sind, leiden an einer immanenten Not: Sprache lebt – und das ist gut so! Denn vergessen wir bei aller Ordnungsliebe nicht die wesentliche Aufgabe der Sprache als Kommunikationsmittel. Was ankommt, entscheidet.

Herbert Lechner M.A. ist Buchwissenschaftler, Verleger und Fachjournalist mit dem Themenschwerpunkt »Visuelle Kultur«. Publikationen u. a. »Geschichte der modernen Typographie«, »25 Figurengedichte des Barock«, »Zeit-Zeichen«; regelmäßige Kolumnen in der Zeitschrift »novum:«, »focus: typography« und »Lechners Liebling«.

Und das ist abhängig von der Verständlichkeit der eingesetzten Zeichen. Doch Zeichen sind nun einmal mehrdeutig und damit notwendigerweise konventionalisiert. Damit eröffnet sich ein weites Feld von Missverständnissen – angeblich ja besonders ausgeprägt im Dialog zwischen Mann und Frau.

»Du verstehst mich nicht!«, das Aneinandervorbeireden lässt sich im Gespräch zumindest teilweise auffangen, wenn das Unverständnis dem Gegenüber ins Gesicht geschrieben steht. Beim geschriebenen Wort fehlt ein solches Korrektiv, ebenso wie die Möglichkeit, durch mehrfache Wiederholung das Gesagte beim Empfänger besser zu verankern.

Dazu kommt die im Deutschen ausgeprägte Vielfalt regionaler Eigenheiten – mit »Dialekt« nur teilweise zu beschreiben. Der kölsche Ausruf »Dr Zoch kött« (= »Der Faschingszug kommt«) etwa lässt sich eigentlich nur mit Kenntnis der deutschen Lautverschiebung und des berühmten »Rheinischen Fächers« für andere Regionen verständlich machen. Auf der anderen Seite zeigen die Karten des Deutschen Sprachatlas wie bestimmte Bezeichnungen eines Gegenstandes ganz unterschiedlich favorisiert werden (z.B. Krawatte, Schlips, Binder).

Bis zur Reichsgründung 1870 fehlte in Deutschland zudem nicht nur ein Nationalgefühl, sondern ebenso eine Nationalsprache. Es ist wohl kein Zufall, dass Konrad Duden's wichtigste Werke alle in der Zeit nach der Gründung des deutschen Reiches veröffentlicht wurden. Und schließlich ist noch die Problematik zu erwähnen, dass das lateinische Alphabet den Lautschatz nicht optimal wiedergibt, Mehrdeutigkeit schon in der Zeichenwahl liegt.

Normierung und Vereinheitlichung sind notwendigerweise ein dynamischer Prozess, der sich an den Veränderungen der Sprachwirklichkeit orientieren muss. Denn hier geht es zuallererst um ein kommunikatives Werkzeug, das seinen Zweck in optimaler Weise erfüllen muss. Auch wenn George Sullivan und seine Design-Maßgabe »form follows function« etwas aus der Mode gekommen sind, für die Verständlichkeit des geschriebenen wie gesprochenen Wortes gilt sie nach wie vor.

Sprache funktioniert. Doch damit dies möglich ist, muss sie eben laufende Modifikationen und Erneuerungen erfahren. Diese ständige Evolution des

Sprachgeschehens sorgt dafür, dass man einander hier und jetzt versteht – ohne großes Nachdenken oder gar Nachschlagen. Die Sprache pendelt sozusagen laufend zwischen dem »kleinen Lexikon untergegangener Wörter« (Nabil Osman) und dem »Wörterbuch der bisher unbenannten Gegenstände und Gefühle« (Douglas Adams: Der tiefere Sinn des Labenz).

Sprachkultur entsteht durch Austausch, und so erleben wir täglich die Übernahme von Begriffen und Formulierungen aus Fremd- und Fachsprachen, aus Szenejargon, Behördendeutsch sowie von allerlei Kunst- und Kürzelwörtern. Man denke nur an die Selbstverständlichkeit, mit der Fachbegriffe der elektronischen Welt eingedeutscht sind (von downloaden und updaten bis mailen, bloggen, smsen).

Diese laufende Erneuerung ist so alt wie die Sprache selbst. Das lateinische Wort »tegulum« etwa ist gleich zweimal ins Deutsche übernommen worden, mal als Ziegel, später als Tiegel. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Schreibweisen »cakes« und »strike« (für Keks bzw. Streik) korrekt. Die Beispiele ließen sich beliebig fortführen, sie zeigen allesamt die Schwierigkeit der Festlegung einer korrekten Schreibweise. Und damit jeglicher Rechtschreibreform.

Normierung ist unvermeidlich, wenn die Sprache über einen größeren Raum wirksam, d.h. möglichst verständlich sein soll. Über hundert Jahre galt dabei der Duden als höchste Instanz in allen Fragen der Schreibweise. Erschien auch manche Regelung unsinnig, so war damit doch eine Festlegung geboten, nach der sich Autoren und Leser, nicht zuletzt das grafische Gewerbe richten konnte. In der aktuellen Ausgabe gibt es vielfach Empfehlungen, Alternativen und Kann-Regeln. Mag dies Ausdruck einer pluralistischen Gesellschaft sein oder einer Toleranz, die aus Resignation geboren ist, die Arbeit am Text wird damit nicht einfacher.

Allen Regelversuchen zum Trotz: Sprache lebt! Sie hat schon so manche Reglementierungs-/Instrumentalisierungsversuche überstanden, sie hat Moden und Modernisierungsversuche überlebt, Sprachfanatiker wie Sprachkritiker. Sie ist nach wie vor ein perfektes Werkzeug. Ob sie – ähnlich wie die Axt – dazu dient, ein Kunstwerk zu schaffen oder einen Schädel zu spalten, liegt letztlich an dem, der sich ihrer bedient. | | |

||||| Zehn Vorträge

WURZELN UND TRIEBE Im Zurückschaun: Aufbruch!

Eintritt für alle Vorträge im Gasteig:

6 Euro; Studenten, Schüler, Auszubildende mit Ausweis 3 Euro; tgm-Mitglieder frei.

Karten im Vorverkauf über München-Ticket und an der Abendkasse im Gasteig, Glashalle Erdgeschoss, eine Stunde vor Beginn.

Verwurzelung meint Heimat, Ursprung, Ausgangspunkt. Halt geben Wurzeln, Standfestigkeit. Sie saugen Nährstoffe, Kraft aus erreichbarer Nähe. Und treiben: junges, wildes Grün. Herrenlos scheint auf den ersten Blick, was formfindend nach oben drängt und weiter, weiter treibt. Den Code im Innersten verschlossen: Plan und Leidenschaft agieren gemeinsam, Licht und Dunkel, unten und oben, gestern und morgen geben sich die Hand.

Wir haben uns von den Referenten sehr persönliche Vorträge gewünscht. Vorträge, die es ermöglichen, etwas über den Menschen und den Macher zu erfahren, in denen aus dem eigenen Lebenslauf mit all seinen Erfolgen wie auch seinen Brüchen deutlich wird, wie man wird, was man ist. Natürlich mit vielen Beispielen, aber insbesondere auch deren Geschichte und dem jeweiligen Umfeld ... Von den Wurzeln des eigenen Tuns, von dem, was getragen hat, was wirkt, die entscheidenden Momente für die eigene Entwicklung. Und wir haben uns auch einen Ausblick gewünscht: Was muss geschehen, damit die Qualität, für die der Einzelne steht, sich verbreitern kann, sich in neuen Umfeldern bewährt oder noch besser: weiterentwickelt.

Präzises Lächeln im Entwurf

Dienstag, 9. Oktober 2007, 19.30 Uhr
Gasteig, Black Box

Systematisch, strukturiert und grundlegend strategisch, mit großer Liebe zum kleinen Detail. Mit bewundernswerter Präzision in der Umsetzung. Die Arbeiten von häfelinger + wagner werden seit Jahren von den Jurys aller Wettbewerbe begeistert aufgenommen und sind vielfach ausgezeichnet. Das alles ist nicht selbstverständlich, sondern Ergebnis einer überzeugenden Konzentration im Denken und Handeln.

Eigentlich ist es erstaunlich: In den letzten Jahren vielfach gescholten, gibt es gerade in München eine herausragende Gruppe von Designern und Designagenturen, für die der Erfolg von Frank Wagner und Annette Häfelinger stellvertretend steht. Vielleicht sind diese nicht immer so laut – dafür aber konsequent. So wie die Arbeitsweise eben auch.

Frank Wagner wird uns etwas über diese Arbeit erzählen. Über das, wie man sich nach wenigen Jahren der Praxis selbständig macht, eine Agentur mit ganz klarem Profil aufbaut, dabei menschlich bleibt und wunderbar lachen kann.



Frank Wagner, geboren 1963 in Nürnberg. Studium an der Freien Kunstschule Stuttgart mit den Schwerpunkten Grafik-Design, Typografie und Fotografie. Praktika bei der Corporate Design/Communication-Agentur h,t,p, design und in den USA zu einem Fotoprojekt. Nach dem Abschluss in Stuttgart 1989 folgten Stationen in München (h,t,p, design) und Hamburg (Scholz & Friends Design). Frank Wagner ist Mitglied im Type Directors Club of New York. Gründung von häfelinger+wagner design zusammen mit Annette Häfelinger 1995 in München. häfelinger+wagner design ist eine strategisch denkende, kreativ arbeitende Designagentur.

Wie viele Farben hat Jazz nach Elf?

Dienstag, 6. November 2007, 19.30 Uhr
Gasteig, Black Box

Es sind natürlich insbesondere die Jazzplakate des Niklaus Troxler, die nunmehr seit über 40 Jahren immer wieder überraschen und nicht nur das Schweizer, sondern das künstlerische Plakat überhaupt maßgeblich beeinflusst haben. Schon während seiner Ausbildung zum Typografen begann er, die Jazzkonzerte in seinem Geburtsort Willisau zu organisieren. Die Grafiker Ausbildung in Luzern und seine Tätigkeit als Art Director in Paris vermochten die Tradition der Jazzkonzerte nicht zu gefährden, die seit 1975 durch das ebenfalls von Troxler organisierte Jazz Festival Willisau ergänzt werden.

Troxlers gestalterischer Abwechslungsreichtum ist kaum zu überbieten. In seiner intimen Kenntnis von Musik und Musiker, seiner Begeisterung für den Jazz, findet er immer wieder neue musikalisch-grafisch anmutende Zugänge in die Gestaltung.

Typografie, figürliche Zeichnung, der gestische Umgang mit Farben und die konstruierte Komposition sind für ihn gleichberechtigte Ausdrucksmethoden.

Über die Jahre entwickelte er so eine sehr eigene Bildsprache, deren Konstante bei aller Wiedererkennbarkeit die stetige Veränderung bleibt.



Prof. Niklaus Troxler hat nach seiner Ausbildung zum Typografen Grafikdesign an der Schule für Gestaltung in Luzern gelernt. Art Director bei Hollenstein Création in Paris. Seit 1973 eigenes Grafikstudio in Willisau/Schweiz, wo er seit 1966 regelmäßig Jazzkonzerte, seit 1975 jährlich ein Jazzfestival organisiert. Gestaltet dazu Jazzplakate. Erhält 1982 den Innerschweizer Kulturpreis und wird 1994 Ehrenbürger von Willisau. Seit 1998 Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Gewinner vieler internationaler und nationaler Grafikpreise. Seine Plakate sind in den bedeutendsten Designsammlungen vertreten, so u. a. auch im Museum of Modern Art in New York.

analog/digital Über das Bewusstwerden und seine Folgen

Dienstag, 4. Dezember 2007, 19.30 Uhr
Gasteig, Black Box

Auf der Suche nach Sinnlichkeit in modernen Kommunikationsformen, die eher Distanz überbrücken als Nähe schaffen, steht für Claudius Lazzeroni immer die Dramaturgie dieses Zwischenraumes im Vordergrund. Auf der Suche nach potenziellen Lösungen für noch undefinierte Bedürfnisse setzt er sich für die Designforschung als gesellschaftlich relevante Disziplin ein und sieht das Berufsbild des Designers in einem starken Wandel begriffen. Er wird über die letzten zwanzig Jahre seines Abenteuers berichten und die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz der Gestalter in Zukunft stellen.



Prof. Claudius Lazzeroni wurde als Kind einer deutschen Fotografin und eines italienischen Alchemisten ab 1965 in Bayern preußisch erzogen. Als ausgebildeter Fotograf, diplomierter Mediendesigner und Creative Director von Pixelpark setzt er sich z. B. bei Oetker, Langnese oder Mannesmann für ein neues multimediales Verständnis ein. Sein eigenes Unternehmen »im stall« gilt für einige Jahre als Anziehungspunkt für interessante Persönlichkeiten zwischen Kunst und Kommerz. Seit 1999 ist der geborene Lehrer als Professor für Interfacedesign an der Universität Duisburg-Essen zu Hause und erforscht die Dramaturgie des Zwischenraumes. Er lebt in den Pyrenäen, Essen und Strasbourg.

gut zuhören; scharf nachdenken; lange nichts sagen

Dienstag, 8. Januar 2008, 19.30 Uhr
Gasteig, Black Box

Einer der merkfähigen Weidemannschen Sätze »Ein Entwurf ist nicht schon gut, wenn er fertig ist, sondern er ist erst fertig, wenn er gut ist« charakterisiert gerade auch seine eigene Hartnäckigkeit und seine Lust am pointierten Standpunkt. In unserem Vorgespräch zum hier anzukündigenden Vortrag haben wir viel über Basel, München, Paris und auch die Prinzipien der von ihm mitgegründeten Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Koblenz geredet. Kurt Weidemann wird in seinem Vortrag den Bogen spannen von seinen Erfahrungen als Schriftsetzer-Lehrling in Lübeck über seine Grundsätze bei der Entwicklung von Marken bis hin zur Aufgabe von Schrift im Erscheinungsbild in Unternehmen. Und natürlich schließen mit: »Es gibt im Leben vieles das wichtiger ist als Kunst. Deshalb ist Kunst so wichtig.«



Prof. Kurt Weidemann macht nach Kriegsdienst und russischer Gefangenschaft ab 1950 eine Schriftsetzerlehre in Lübeck. Ab 1953 studiert er an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Bereits als Student eröffnet er ein eigenes Büro. 1964 wird Kurt Weidemann Professor an der Akademie in Stuttgart, wo er bis 1983 lehrt. Daneben ist er als Buchgestalter für Verlage wie Klett und Ullstein, sowie als Grafiker und Werbeberater tätig. 1983 ist Kurt Weidemann Gründungsmitglied der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Koblenz. Kurt Weidemann entwickelt oder überarbeitet die Erscheinungsbilder für Firmen wie Coop, Zeiss, Shell, Merck, Deutsche Bahn, Porsche und Aerospace. Ab 1987 ist er Berater für Corporate Identity bei Daimler Benz. Für Daimler Benz entwirft Kurt Weidemann auch die Hausschrift Corporate A-S-E.

Mail vom Stefan Sagmeister

Anfang 2008 oder auch später ...
Ort steht noch nicht fest

*Dear Boris,
thank you for your invite to talk in
Munich.*

*I will be planning a rather quick little
tour in the beginning of 2008, but this of
course needs some proper planning. So
yes, if you are interested then, I would
love to come. Considering I might have
dates and route plans from other places
to consider, I might have to ask you for
some flexibility in the schedule.*

100 greetings from lovely 14 Street,

Stefan



Stefan Sagmeister (*1962) studierte Grafik und Design an der Universität für angewandte Kunst Wien. Für die letzten Semester ging er mit einem Fulbright-Stipendium ans Pratt Institute in New York. Mit 29 Jahren zieht er nach Hong Kong, um bei der Werbeagentur Leo Burnett zu arbeiten. 1993 ist er zurück in New York und gründet nach einer kurzen Zeit in Tibor Kalman's Studio Sagmeister Inc. Das I.D. Magazine schreibt über seine Arbeit: "Sagmeister's CD package designs are what poetry is to prose: Distilled, intense, cunning, evocative and utterly complete. His inventions have set a new standard." Sagmeister wurde bereits fünfmal für den Grammy nominiert und erhielt ihn für das Albumdesign von »Once In A Lifetime« der Talking Heads.

Designbewegung

Dienstag, 4. März 2008, 19.30 Uhr
Gasteig, Black Box

»Touch me there« ... viele Entwürfe von Fons Hickman haben diesen ganz eigenwilligen Fixpunkt, eine Stelle, die unter die Haut geht, die anrührt, ohne dabei aufdringlich zu sein. Eine Art virtueller Nähe. Es entsteht so ein unverbraucher Blick auf die Dinge, mit großem Mut entworfen und viel Zutrauen zum Betrachter. Der Lehrer, der in Wien seinen Weg zu den Studenten über Fußball fand, schreibt an anderer Stelle: »LERNE! Was du kannst. Probiere aus, was du willst. SEHE was es gibt. Suche, EXPERIMENTIERE. Mache FEHLER. Steige auf Berge und FALLE in Täler. Werde FROMM, werde verdorben, werde KONSERVATIV und werde RADIKAL. LIEBE, HASSE, dufte und STINKE, lache + weine. Und dann vergiß all das und finde deinen eigenen Weg – zu gestalten.«



Prof. Fons Hickmann, Grafiker, Autor, Generalist. Einer der einflussreichsten Designer jüngster Zeit. Studien in Philosophie, Fotografie und Kommunikationsdesign. Leitet mit Gesine Grotian-Steinweg das Studio »Fons Hickmann m23« in Berlin, Schwerpunkte sind die Entwicklung komplexer Kommunikationssysteme, Corporate Design, Buch-, Plakat-, Magazin- und Webdesign. Fons Hickmann zählt seit Jahren zu den am häufigsten ausgezeichneten Designern weltweit, und seine Arbeiten waren auf allen internationalen Designbiennalen vertreten. Er ist Professor für Grafikdesign und Neue Medien an der Universität der Künste Berlin und Mitglied im TDC New York, ADC Deutschland und AGI (Alliance Graphique Internationale). Jüngste Publikation: »Fons Hickmann – Touch Me There«.

Wurzeln und Triebe ab April 2008

Als wir über die Herausgabe eines Halbjahres-Programmes nachdachten, um kurzfristiger auf Wünsche und Anforderungen reagieren zu können und dem Bedarf nach aktuellen Impulsen nachzukommen, wurde sehr schnell klar, dass wir dessen ungeachtet weiterhin ein Jahresthema formulieren wollen. In der Tradition der bereits mit Gründung 1890 begonnenen Vorträge der Typographischen Gesellschaft München und auch der 1947 etablierten »Ten Lectures« des Type Directors Club of New York bedarf es eines größeren Bogens, um ein größeres Bild zu einem Thema entstehen zu lassen.

Wir haben für den zweiten Teil von »Wurzeln und Triebe« ab April 2008 bereits Zusagen vom Typomaniac Erik Spiekermann, von Omar Vulpinari von der Benetton-Design-Schule Fabrica und von Eckehart SchumacherGebler, der seinen »bleigetriebenen« Vortrag in der schon von Paul Renner und Jan Tschichold genutzten Aula des Beruflichen Schulzentrums an der Prandlhstraße halten wird.

Die weiteren Termine

Dienstag, 1. April 2008, 19.30 Uhr
 Dienstag, 3. Juni 2008, 19.30 Uhr
 Dienstag, 1. Juli 2008, 19.30 Uhr
 alle im Gasteig, Black Box
 und
 Dienstag, 6. Mai 2008, 19.30 Uhr
 Aula des Beruflichen Schulzentrums
 Alois Senefelder

Nachtausgabe

Die Diskussionsrunde nach dem Vortrag

Sie kennen ihn auch: diesen Moment nach dem Vortrag, wenn der Vortragende den Applaus entgegengenommen hat und der Moderator der Veranstaltung auf die Bühne kommt, sich beim Vortragenden bedankt und sie stellt, diese Frage nach den Fragen. Und diesen Moment des Schweigens. Die bemühte Überbrückung durch den Moderator. Die ersten verhaltenen Fragen ... manchmal. Hin und wieder auch gar keine. Und nur ganz gelegentlich ergibt sich ein Gespräch von der Bühne herab mit den unten im Saal sitzenden, den bis gerade eben noch konsumierenden Nur-Zuhörern. Dabei wäre es oft spannend, noch miteinander zu reden, vielleicht strittige Thesen zu diskutieren oder auch nur den Vortragenden näher kennen zu lernen.

Wir wollen diese Möglichkeit schaffen: in einem geeigneten Raum in der Nähe des jeweiligen Veranstaltungsortes, mit einem kleinen Imbiss und natürlich auch etwas zu trinken. Und nennen dieses Angebot »Nachtausgabe«.

Die Teilnehmerzahl ist je nach Veranstaltungsraum auf ungefähr 30 bis 40 Personen begrenzt – eine vorherige Anmeldung empfiehlt sich also.

Nachtausgabe – Die Diskussionsrunde danach:

Wir werden den jeweiligen Ort, die Kosten und die Anmelde- wege auf unserer Webseite www.tgm-online.de, in unserem Veranstaltungs-Newsletter und in den voraussichtlich wieder erscheinenden gedruckten Einladungen veröffentlichen. Die Kosten für Raum und Imbiss werden pro Person zwischen 15 und 25 Euro liegen (Getränke nicht inkludiert).

Im Vorprogramm: Schriftentwerfer und ihre Schrift

Immer die ersten 15 Minuten ...

Mit diesem Vortragsprogramm wollen wir der Basis der Typografie, der Schrift und der Schriftentwicklung – und damit den »Wurzeln« der Typografie –, ein zusätzliches Podium bieten.

Wir haben zehn Schriftgestalter gebeten, ein ungefähr fünfzehnminütiges Vorprogramm zu unseren »Zehn Vorträgen« zu gestalten und jeweils eine ihrer Schriften vorzustellen. Und dabei etwas darüber zu erzählen, was sie zum Entwurf getrieben hat (ja: »Triebe«!), die Idee der Schrift zu erläutern, die Wege ihrer Entwicklung aufzuzeigen und vielleicht auch Gedanken zur Schriftenwendung darzulegen.

Der jeweilige Schriftgestalter des Abends wird erst wenige Tage vorher auf unserer Webseite www.tgm-online.de, im Veranstaltungs-Newsletter und in der Presse bekanntgegeben.

Peter Brugger **Gringo**

Thomas Mettendorf
Lars Harmsen **Copy, CROSS**

Martina Hartmann **StichMe**

Oliver Linke **Finn**

Ingo Preuß **Phoenica**

Christina Schulz **FF PicLig** 

Robert Strauch **Fabiol**

Ludwig Übele **Marat**

IIIIII Typographische Ortsbesichtigungen



Im Alltag verstecken sich die größten Geheimnisse, in der Nähe die weiteste Entfernung. Es treibt uns die Lust, uns mit Bekanntem ganz neu auseinander zu setzen, einen Blick hinter Kulissen zu werfen, um neue Zusammenhänge zu erfahren und vielleicht sogar zu verstehen. Also ist Bewegung angesagt...

Mit den Typographischen Ortsbesichtigungen untersuchen wir ganz gewöhnliche und auch ungewöhnliche Orte in München und Umgebung: Diese Plätze wollen wir je nach Gegebenheit (typo)grafisch, geschichtlich und architektonisch erkunden, ihre Relevanz im kulturellen und kommunikativen Geschehen prüfen und vor Ort ins Gespräch kommen.

- Die ersten drei Ziele:
- Jüdisches Zentrum am Jakobsplatz
 - Bayerische Staatsoper
 - Alter Südfriedhof

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle beim Gestaltungsbüro Hersberger, das uns für diese neue Reihe der Typographischen Gesellschaft München ein eigenes Veranstaltungssignet entworfen hat.

Verbindliche Reservierung bis
spätestens 7. November 2007
ausschließlich über
www.tgm-online.de oder
per Telefax an 089.715301.

Gebühr 25 Euro
für tgm-Mitglieder 20 Euro
Koscherer Mittagsimbiss 15 Euro

Bitte amtlichen Lichtbildausweis
mitführen, alle Herren zusätzlich
eine Kopfbedeckung. Da die
Teilnehmer im Vorfeld nament-
lich gemeldet werden müssen,
gibt es keine Tageskasse.

Die Führung durch diesen Tag wird einer der anerkanntesten Experten für jüdische Geschichte und hebräische Typografie übernehmen: Dr. Ittai Joseph Tamari von der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er gewährt uns Einblicke in die erstaunliche Welt einer nahezu unbekanntenen Schriftkultur, erzählt aus der Entstehungsgeschichte des jüdischen Schriftbildes und zeigt uns wundersame Druckbeispiele, darunter Entwürfe, die Anfang des 20. Jahrhundert in Deutschland realisiert wurden und bis heute für hebräischen Satz verwendet werden.

10 Uhr: Treffpunkt Haupteingang
Jüdisches Zentrum

ca. 10.15 Uhr: Besichtigung der Tagessynagoge und der großen Synagoge

11 Uhr: Besichtigung Jüdisches Zentrum mit Kindergarten und Schule

11.45 Uhr: Begrüßungsworte Direktor des Jüdischen Museums Bernhard Purin; anschließend Führung durchs Museum

ca. 13.15 Uhr: Mittagspause mit Mittagessen in Fleming's Kosher Restaurant

15 Uhr: Hebräische Schriftbilder – Vortrag von Dr. Ittai Joseph Tamari

16.30 Uhr: Zeit für Diskussion
Ende **ca. 17 Uhr**



Jüdisches Zentrum Jakobsplatz

Sonntag, 18. November 2007, 10 bis 17 Uhr
St.-Jakobs-Platz 16/18, 80331 München

Es gibt wieder ein Jüdisches Zentrum in München: Die neue Hauptsynagoge wurde in Anwesenheit von Bundespräsident Horst Köhler und Ministerpräsident Edmund Stoiber durch die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München Charlotte Knobloch und Oberbürgermeister Christian Ude am 9. November 2006 feierlich eröffnet. Synagoge, Gemeindesaal, öffentliche Grundschule, Kindergarten, Jugend- und Kulturzentrum, ein koscheres Restaurant, das jüdische Museum, sowie Verwaltung und Sozialabteilung der Israelitischen Kultusgemeinde finden in den drei spannenden Gebäudeentwürfen der Architekten »Wandel Hoefler Lorch« aus Saarbrücken Platz.

Wir wollen diese historische Bereicherung Münchens zum Anlass nehmen und mit einer umfassenden Führung durch alle drei Einrichtungen des Jüdischen Zentrums Jakobsplatz Grundlagen jüdischen Lebens heute genauso kennen lernen wie Historie und Ausblick. Und dieses verknüpfen mit einer Einführung in hebräische Typografie, bei der wir erste Einblicke in eher ungewohnte Aufgabenstellungen bekommen werden: Wie spricht sich ein Alphabet aus Konsonanten? Wie entstehen aus einer Konsonantenschrift Druckerezeugnisse? Wie liest sich Text, der immer wieder Vokalisationszeichen benötigt? Was sind das überhaupt für Zeichen?

Der Sehnsuchtsort Oper durchläuft Metamorphosen. Nicht nur die musikalische Gesamtleitung wechselte von Sir Peter Jonas zu Kent Nagano: Nach über zwölf Jahren äußerst erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Münchner Designer Pierre Mendell, gibt es jetzt ein völlig überarbeitetes inneres und äußeres Erscheinungsbild vom Berliner Designstudio Fons Hickmann m23.

Wir nehmen diese Metamorphosen zum Anlass für eine Typographische Ortsbesichtigung, bei der wir hinter den Kulissen, im Maschinenraum und auf den Rängen versuchen wollen zu verstehen, was Oper ausmacht, wie Oper funktioniert und was das für die Kommunikationsarbeit bedeutet.

Außerdem wird uns der Vorsitzende des Werkbundes Bayern, Hannes Rössler, dabei behilflich sein, den Raum Oper in der Kulturlandschaft München zu verorten und er wird neben Erläuterungen zum Bau selbst insbesondere auch auf das (neue!) Ensemble mit Marstall und Residenz eingehen.

Und natürlich wollen wir über das neue Selbstverständnis und das geänderte Design der Bayerischen Staatsoper diskutieren.



Bayerische Staatsoper

Anfang März 2008
Max-Joseph-Platz 2, 80539 München
In Zusammenarbeit
mit dem Werkbund Bayern

»Ich bin ein anderer, als ich war!« singt Bacchus in Strauss' »Ariadne auf Naxos«, so führte der seit der letzten Saison neue Generalmusikdirektor Kent Nagano in die Wandlungen der Bayerischen Staatsoper ein.

»Herzlich willkommen bei der Bayerischen Staatsoper, die sich in neuer Optik präsentiert – so wie das ganze Erscheinungsbild der Bayerischen Staatsoper. Wir haben uns vorgenommen, die scheinbaren Antithesen »Tradition« und »Erneuerung« in unserer künstlerischen Arbeit zu verbinden. Kein radikaler Neuanfang also, sondern Verwandlung als Weg in die Zukunft. Das neue äußere Erscheinungsbild ist Ausdruck dieser Metamorphose, denn es lebt von der Wechselwirkung von Vergangem und Gegenwärtigem.«

Bitte reservieren Sie sich Ihre Teilnahme bis spätestens 12. März 2008 über www.tgm-online.de oder per Telefax an 089.715301.

Gebühr 9 Euro
für tgm-Mitglieder 6 Euro

Inschriften stellen den Bezug zur Gegenwart her. Was wären diese Streifzüge ohne die Arbeit der Steinmetze, die sich um die Beschriftung der »letzten Visitenkarte« kümmern und so eine über Jahrhunderte andauernde Erinnerung an den Verstorbenen schaffen? Sie meißeln Schriftzug für Schriftzug, Namen für Namen, Daten für Daten, Buchstabe für Buchstabe, ja Serife für Serife in den Stein ein und verwenden dabei bis heute noch die gleichen Techniken und Werkzeuge wie vor Jahrzehnten und -hunderten.

Ein Spezialist für Grabinschriften der Innung wird uns auf einem Gang durch den 1563 als Pestfriedhof vor den Toren der Stadt angelegten Friedhof begleiten und die Entstehung der Grabinschriften, die Techniken, die geschichtlichen Zusammenhänge und die Steine schildern. Der Rundgang findet in den frühen Abendstunden des Gründonnerstag statt, zu einer Zeit, in der sich Christen mit dem Thema Leiden und Sterben auseinandersetzen und die Gräber der Angehörigen mit dem Blick auf Ostern besonders schmücken.



Alter Südfriedhof

Gründonnerstag, 20. März 2008, 17 Uhr
Treffpunkt: Thalkirchner Straße 17, 80331 München

Wer genießt nicht gerne diese Ruhe auf den Friedhöfen, abseits vom Trubel des Alltags und des lärmenden Straßenverkehrs. Hier begegnen sie uns, Reihe an Reihe, Weg an Weg: Grabkreuze, Grabkapellen und Grabsteine. Liegend, stehend, fest oder wackelig, hochpoliert glänzend, rauh verwittert. In allen Farbtönen und Strukturen, von weißen, über sandfarbenen, grünlichen, rötlichen, grauen, dunkelgrauen bis zu satt schwarzen Steinen, von meliert bis mehrfarbig, teilweise durchzogen von anderen Gesteinsarten. Modern oder historisch, groß und mächtig oder bescheiden, klein und zierlich kommen Sie daher.

Und schon von Weitem entziffert man beim Vorübergehen die Inschriften, liest Namen, Berufsbezeichnungen, Glaubensbekenntnisse, Familienzusammenhänge, stellt Namensparallelen und -vettern fest oder trifft auf so manche Grabstätte eines Prominenten. Und natürlich errechnet man sich das Lebensalter der Bestatteten. Auch wenn die Zeit auf Friedhöfen still zu stehen scheint, spielt sie eine entscheidende Rolle.

IIIIII Sonder- veranstaltungen

Das Besondere im Alltäglichen

Wir wollen uns immer wieder die Freiheit nehmen, auch außerhalb des gefügten Programms aus Vorträgen, Seminaren, Reisen und Ortsbesichtigungen Veranstaltungen anzubieten, die nicht in das Schema passen.

Gleich drei solche Veranstaltungen können wir Ihnen in diesem Programm ankündigen:

- Helvetica – Film und Fest
- Marken schmecken
- DRUPA-Nachlese

Nach dem großen Erfolg des 4. Münchner Typotages wird die Typographische Gesellschaft München auch im kommenden Jahr den Typotag mit der Vernissage der dann 54. TDC-SHOW veranstalten. Geplant ist er wieder für Anfang bis Mitte Juli.

- Helvetica – Film und Fest
- Marken schmecken
- DRUPA-Nachlese

Die meiste Schrift der Welt: Film und Fest

Donnerstag, 27. September 2007, ab 19 Uhr
Forum-Kinos im Deutschen Museum, Museumsinsel 1
In Zusammenarbeit mit der Designschule München

HelFilm tgm ve tica + Fest

Helvetica

»Langeweile pur«, »Ausdruck geometrischer Belanglosigkeit... eine typografische Abart der Kaufhausmusik«. Kaum eine Schrift wurde so angefeindet und auch kaputt geredet wie die Helvetica. Erst als sie ganz tot war, wie sollte es auch anders sein, begann ihre Renaissance. Heute, ob ihrer Präsenz und Schnörkellosigkeit fast schon wieder verehrt – 50 Jahre sind ja auch nicht zu verachten –, macht Gary Hustwit den ersten und einzigen abendfüllenden Dokumentarfilm über Typografie... und natürlich über sie.

Aus dem Presstext

»Helvetica« ist eine Dokumentation über Typografie, Grafik und die globale Kultur des Visuellen. Im Mittelpunkt steht die Verbreitung einer Schrift als ein Teil einer Auseinandersetzung mit der Frage, welchen Einfluss Schrift auf unser Leben hat. Der Film betrachtet den urbanen Raum und die Schriften, die sich in ihm finden. Er besteht aus Gesprächen mit Designern über ihre Arbeit, den kreativen Prozess und die ästhetischen Kriterien, die ihre Entscheidung für eine bestimmte Schriftwahl prägen. »Helvetica« zeigt die

Welt der Gestaltung, Werbung, Psychologie und Kommunikation. Es ist eine Aufforderung, einen genauen Blick auf die vielen Worte zu werfen, die uns täglich visuell begegnen.

Zur Veranstaltung

Nichts feiern wir lieber als 50 Jahre Helvetica. Zur Feier des Tages überreichen wir mit der Eintrittskarte original Schweizer Schnaps und Perlwein.

Nach dem Film werden uns die DJs ALPtraum und ARIAL in eine Nacht bewegter Linear-Antiqua entführen und Studenten der Designschule München ihre Interpretationen zu 50 Jahre Helvetica präsentieren.

Eintritt 15 Euro; tgm-Mitglieder 12 Euro;
Studenten, Schüler, Auszubildende mit
Ausweis 10 Euro.

Die Anzahl der Plätze ist leider begrenzt.
Bitte reservieren Sie Ihre Eintrittskarte
bis spätestens 24. September 2007 unter
www.tgm-online.de oder per Telefax 089.715301.

Gary Hustwit ist Produzent und Regisseur. Zu seinen Dokumentationen gehört unter anderem der ausgezeichnete Film »I Am Trying To Break Your Heart« über die Band Wilco. Weiter zu nennen sind »Moog«, ein Dokumentarfilm über Robert Moog, den Pionier der elektronischen Musik und »Drive Well, Sleep Carefully«, ein Tourneefilm über die Band Death Cab for Cutie. »Helvetica« ist Hustwits Debüt als Regisseur. In den späten 80er Jahren arbeitete er für das Punk-Label SST Records, in den 90er Jahren leitete er den unabhängigen Verlag Incommunicado Press, 2000 war er Vizepräsident der Medien-Website Salon.com, und 2001 startete er das Indie-DVD-Label Plexifilm.

Marken schmecken

Freitag, 1. Februar 2008, 18 Uhr
HALLE 27 und ROTIS'SERIE bei Kochan & Partner
Hirschgartenallee 27 Rgb., 80639 München

*Wie riecht eigentlich Bosch?
 Was für einen Klang
 hat Hennes & Mauritz?
 Und wie schmeckt Nike?*

In unserer Veranstaltung »Marken schmecken« wollen wir uns auch sinnlich erfahrbar mit ganzheitlichen Markenkonzepthen auseinandersetzen:

Als Grundlage wird Alexander Luckow in einem Impulsvortrag seinen Ansatz der Konkreten Markenentwicklung® vorstellen.

Danach führen wir über in eine offene Diskussionsrunde, in der an möglichst praxisnahen – gerne auch eigenen – Beispielen der Teilnehmer seine Thesen überprüft werden.

Und um den ganzheitlichen Ansatz nachhaltig zu überprüfen, wird die ROTIS'SERIE einen Marken-Abendimbiss anbieten, bei dem wir testen können, ob sich unsere Geschmacksvorstellungen zu einzelnen Marken decken.



Alexander Luckow, geboren 1961 in Berlin, selbständiger Designmanager und Markenberater in Berlin, Hamburg und Wien. 2006 Gründungspartner von Brandcreation™. Zunächst Studium in den USA. 1988 Abschluss am London College of Printing. Anschließend für Agenturen in London, Italien, Berlin und Prag tätig. Von 1998 bis 2002 Creative Director für Corporate Branding bei Enterprise IG, Hamburg. Mitglied des Deutschen Komitees des Type Directors Club of New York. Dozent an der Design Factory (International College of Communication Arts and New Media) in Hamburg und am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien.

Zum Impulsvortrag:

Nach knapp 20 Jahren Tätigkeit u.a. bei Agenturen wie GFP und Leo Burnett, bei Henrion, Ludlow & Schmidt und Enterprise IG sowie über zwölf Jahren intensiver Beschäftigung mit Markenentwicklung für so bekannte Namen wie die Quelle AG und DaimlerChrysler Bank, für die Igepa Group und Demeter wie auch für Axel Springer, Deutsche Post, Festo und den Club Med, hat Alexander Luckow gemeinsam mit dem Wiener Michael Nouri seine Erfahrungen in ein neues Modell ganzheitlicher und nachhaltiger Markenauffassung überführt.

Die Methode der Konkreten Markenentwicklung® will insbesondere auch die häufig vernachlässigten emotionalen Wertesysteme systematisch integrieren, um das Potenzial der Marken als Synonyme für kollektives Vertrauen und Einzigartigkeit, für Kontinuität und Nachvollziehbarkeit voll zu nutzen.

Alexander Luckow wird in einem Impulsvortrag seine These darlegen, dass für die Grundlage der Markenkommunikation eine Definition eines »was« die Marke sein will nicht ausreicht. Sehen und erfahren tun wir immer nur das »wie«, das dafür aber mit allen Sinnen (Sensory Branding). Die Empfindungen, die dabei ausgelöst werden, sind die eigentliche Grundlage unserer Entscheidungen für oder gegen eine Marke.

Eintritt 25 Euro, tgm-Mitglieder 22 Euro,
 inklusive Getränke und Marken-Abendimbiss

Die DRUPA-Nachlese

drupa

24. Juni 2008, 19.30 Uhr
München (Ort wird noch bekannt gegeben)

Foto: © Messe Düsseldorf

Die DRUPA-Nachlese für die Typographische Gesellschaft München von Kurt K. Wolf ist eine legendäre Tradition. Kaum ein anderer versteht es, die Trends der technologischen Entwicklung derart konzentriert und dabei pointiert kurzweilig vorzustellen. Anstelle einer derzeit natürlich nicht möglichen Beschreibung des Vortrages

erlauben wir uns hier, einen Auszug der persönlichen Einschätzung unseres Referenten zu den wichtigsten Trends wiederzugeben.

Computer-to-Plate

Nach dem Siegeszug der Thermotechnologie hat sie sich in den Mittelformaten weitestgehend durchgesetzt und im Large Format Offset eine Monopolstellung. Die Violettlasertechnologie mit digitalen Platten ist besonders im kleinformatigen Offset bis 50×70 cm erfolgreich, auch weil es dafür preiswerte Innentrommelbelichter gibt. Durch die neuen Hochleistungs-Violettlaserdioden sind CtP-Belichter auf den Markt gekommen, welche die konventionellen und preiswerten Kontaktplatten belichten. Hier erwartet man weitere Anbieter von Belichtern und Platten. Die prozessfreien oder chemiefreien Platten, die nach der Belichtung sofort druckfertig sind oder nur entschichtet werden müssen, sind besonders bei kleinen Offsetdruckereien mit geringerem Plattenbedarf und niedrigeren Auflagen gefragt.

Offsetdruck

Die Großformatdruckmaschinen: KBA Planeta und MAN Roland haben Druckmaschinen bis zum Format 150×205 cm entwickelt, die nicht nur im Posterdruck große Vorteile bringen, sondern auch dem Bogenoffset mit normalen Akzidenzen Vorteile gegenüber dem Rollenoffset bringen. Heidelberg wird sein neues Großformatkonzept vorstellen.

Veredelung: Alle Druckmaschinenhersteller zeigen Beispiele, wie ihre modularen Druckmaschinen Lackieren, Perforieren, Stanzen und UV-Druck in den Offsetdruckprozess integrieren können.

Vernetzte Druckerei

JDF ist kein zentrales Thema mehr, sondern Grundlage der vernetzten Druckerei, welches ein zentrales Thema sein wird, besonders bei den Print City Ausstellern.



Kurt K. Wolf, 1942 in Essen geboren, lernte 1956 Reproduktionsfotograf. Nach Lehr- und Wanderjahren in Holland und Brasilien lebt er seit 1964 in der Schweiz. Ab 1967 im Außen- und Europavertrieb für amerikanische und japanische Prepress-Systeme tätig, zuletzt zehn Jahre als Geschäftsführer für Schweizer Handelsfirmen. Nach 22 Jahren in der Lieferindustrie ist er seit 1989 als Fachredakteur tätig, ist Herausgeber der »Publishing Praxis« und schreibt für die Fachzeitschriften »Deutscher Drucker«, sowie für die internationalen Titel »PrintCom India«, »PrintCom Asia«, »PrintCom Brasil« und »PrintCom Latina«. Seit 1997 schreibt er überdies als europäischer Korrespondent der amerikanischen Fachzeitschrift »The Seybold Report« über die Druckvorstufe und Digitaldruck.



Ludwig Erhard auf der drupa 1951
© Heidelberger Druckmaschinen

IIIIII Studienreisen und Exkursionen

**Nur aufs Ziel zu sehen,
verdirbt die Lust
am Reisen.**

Friedrich Rückert

Gerade die Begegnung mit anderen, entfernten Wirklichkeiten eröffnet einen neuen Blick auf die eigenen Möglichkeiten: Aus Fortbewegung wird Fortbildung.

Freunde guter Typografie gibt es überall. Ihnen und ihrem Umfeld zu begegnen, erweitert den Blick, ergänzt die eigene Sichtweise um andere. Dazu schafft das Reiseprogramm der tgm Gelegenheit. Zwei Städtereisen sind im kommenden Jahr geplant, auf die wir an dieser Stelle hinweisen möchten, damit Sie sich diese Termine frühzeitig vormerken können. Die ausführlichen Reisebeschreibungen finden Sie im kommenden Halbjahresprogramm, das Anfang 2008 erscheint.

Istanbul: Brücken bauen ins Morgen

21. oder 22. bis 25. Mai 2008?

Einzig Stadt auf zwei Kontinenten. Vom griechischen Byzanz und oströmischen Konstantinopel zum Istanbul der Osmanen und kulturellen Zentrum der türkischen Republik. Brücke zwischen Orient und Okzident. Die Geschichte der Metropole am Bosphorus ist ein aufregender Roman voller Widersprüche, Sagen und Legenden.

Heute ist Istanbul auch die spannende Designmetropole und das wirtschaftliche Zentrum der Türkei mit einer pulsierenden Musik- und Clubszene. Die Hagia Sophia auf der einen Seite und Istiklal Caddesi mit ihren vielfältigen Museen und Galerien auf der anderen Seite spiegeln die Gegenpole »Alte« und »Neue« Kultur, aus dessen Zwiespalt und friedlichem Nebeneinander die Istanbuler Kulturszene schöpft.

Beim im Juli 2007 zum ersten Mal von der Typographischen Gesellschaft München mit veranstalteten 4. Münchner Typotag hat die Istanbulerin Esen Karol einen viel beachteten Vortrag über ihr »Arbeiten am Bosphorus des Buches – Buchdesign als Mittler zwischen Welten« gehalten. Wir haben diesen Kontakt genutzt und sind dabei, mit ihr und weiteren Istanbul-Kennern aus der Design- und Kulturszene ein einzigartiges Programm zusammenzustellen, bei dem uns Designer, Schriftgestalter und Künstler, Musiker und Architekten sowie Drucker, Hersteller und Verleger

ihr Istanbul näherbringen und uns Türen öffnen, die nur ein Insider vor Ort kennt und zu öffnen in der Lage ist. Wir haben uns erzählen lassen von einer Metropole mit jugendlicher Energie und einer sich ständig ändernden Identität. Eine Stadt, die sich immer wieder neu erfindet und nicht nur von der beeindruckenden Vergangenheit lebt. Diese Vielfalt an kulturellem wie alltäglichem Leben, das eine lebendige Kreativität hervorbringt, wollen wir in diesen Tagen und Nächten erfahren.

Die nach Alexander von Humboldt »schönste Stadt der Welt« wollen wir über das »lange Wochenende« vom 21. oder 22. bis 25. Mai 2008 besuchen. Wenn Sie interessiert sind, dann reservieren Sie sich doch diesen Termin schon heute – spätestens mit dem Erscheinen des zweiten Halbjahresprogramms werden wir alle buchungsrelevanten Details ausschreiben.

Katapult des Nordens: Tallinn

13. bis 17. August 2008

Romantische Hanseatenstadt aus Meerblick, Natur, Mittelalter und Jetzt: Vorbei an Eichenwäldern und Kornblumenfeldern nähern wir uns der Stadt am zerklüfteten Meerbusen. Durch verwinkelte Gassen schlendernd, die scherschmittthafte Silhouette im Kopf, entdecken wir hellgelbe Aufkleber:

auf Briefkästen, Wegweisern, Verkehrszeichen, auf Bänken, in Cafés und an Hauswänden. Wir sind plötzlich Teil des Projektes »Design im städtischen Raum«. Unvermutet werden wir in der baltischen Metropole und estischen Hauptstadt auf etwas aufmerksam gemacht, was mittlerweile eigentlich selbstverständlich ist: Design ist überall – eben auch in Tallinn.

Tallinn ist Estlands Tor zur Welt, eine Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Moderne auf engstem Raum. Seit 1997 Welterbe der UNESCO und aufstrebender Wirtschaftsstandort. Spätestens mit der Unabhängigkeit begann der internationale Austausch, auch und gerade der Künstler und Designer. Erstmals 2006 präsentierte sich Tallinn international mit einem estnischen Designjahr. »Design im städtischen Raum« ist nur ein Projekt davon. Überall in Estland fanden Ausstellungen, Festivals, Seminare und Konferenzen zu Design statt.

In unserer Studienreise werden wir dem kürzlich entworfenen Design-Stadtplan von Tallinn folgen: Streifzüge durch das kulturelle Zentrum des nördlichsten Staates im Baltikum zeigen Gegensätze von jahrhundertalter Tradition und engagierter junger Kreativität. Stylistische Galerien, ultramoderne wie auch stricksockige kunstgewerbliche Handwerks-

läden kontrastieren mit russischer Sechzigerjahre-Architektur, mittelalterlicher Kirchenkunst und gotischen Bauwerken.

Wir werden uns fast eine Woche Zeit nehmen, um uns von Gestaltern und Künstlern, von Kunsthistorikern und Politologen die Zusammenhänge erklären und deren jeweils ganz persönlichen Zugang zu ihrer Stadt mit Atelierbesuchen, Museumsführungen und Stadtrundgängen, in Vorträgen und im Erfahrungsaustausch mit Kollegen, zeigen zu lassen.

Und vielleicht können wir etwas verstehen von dieser eigenwilligen Stadt und deren Nähe zu Elchen, Bären und Wölfen.

IIIIII Werksbesuche

Man kann die
eigenen Grenzen
nur feststellen,
indem man
sie gelegentlich
überschreitet.

Josef Broukal

Grenzverschiebungen der besonderen Art sind unsere Werksbesuche. Mit dem Blick hinter die Kulissen eines vor-, neben- oder nachgelagerten Betriebes wollen wir uns die Möglichkeit eröffnen, das eigene Handeln im größeren Gesamtzusammenhang verstehen zu können und von der Qualität anderer Betriebe etwas für die eigene Organisation zu lernen.

Gerade die enorme Erweiterung der technischen Möglichkeiten in Verbindung mit der Spezialisierung der Betriebe machen diese Werksbesuche so interessant. Neben dem im Folgenden beschriebenen Werksbesuch bei Scheufelen in Lenningen planen wir 2008 weitere Fahrten, zum Beispiel zu Spezialdruckereien, Datenverarbeitern, Serviceprovidern oder auch Buchbindereien unterschiedlichster Ausprägung.

Besuch in der Papierfabrik Scheufelen

Freitag, 25. April 2008, 14 Uhr
Abfahrt in München

Weißer Eleganz

Zellstoff und Wasser bilden die Grundlage für die Papierherstellung. Das machen zwar alle so, aber bei Scheufelen heißt es »Premium white since 1855« als Slogan, also seit 152 Jahren. Qualität ist entscheidend und vorrangig. Wie Scheufelen in seiner Corporate-Box zeigt, was man zu bieten hat und noch viel mehr: Ideen, Information, Inspiration; wie mit Papier gestaltet werden kann und wie sich eine Drucksache von der Masse abhebt und etwas Besonderes wird.

Jede Marke aus dem Hause Scheufelen erzählt in einem eigenen Markenbuch »ihre« Geschichte zum Thema Weiß. PhoeniXmotion zur Milch, Consort Royal zur Hochzeit, Job Parilux präsentiert das Malerbuch, und das Buch vom Schnee ist gedruckt auf BVS. In allen Papiermarkenbüchern finden sich sowohl vollflächig bedruckte Motive als auch feinste Zeichnungen und freigestellte Objekte, die die Bedruckbarkeit der einzelnen Papiere in sämtlichen Anwendungen zeigen.

Und wer kennt nicht die wunderbaren Kalender, die Scheufelen herausbringt? Für Gestalter bedeutet es also durchaus ein Ereignis auf Papiersorten von Scheufelen zu drucken. Ökologisch verantwortliches Handeln ist für den unabhängigen Familienbetrieb, der trotzdem weltweit operiert, für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Produktion wesentlich. Gründe genug für die tgm, endlich den längst geplanten Besuch in Lenningen zu realisieren.

Zu Gast in der Papierfabrik Scheufelen: Besichtigung, Gespräche über Papier, Vortrag und Demonstration über Realisierungsmöglichkeiten auf Scheufelen-Papieren.

Freitag, 25. April 2008, 14 Uhr in Lenningen.
Abfahrt in München und die Gebühren werden noch bekannt gegeben.
Rückfahrt im Laufe des Abends.
Teilnahmebeschränkung 40 Personen. Melden Sie sich deshalb frühzeitig an, per E-Mail oder Fax im Büro der tgm.

IIIIIIII Jahreskurs Typografie

**Wer meint, er
verstehe was von
Schrift, weil er
es ja lesen könne,
irrt sich gar sehr.**

Jan Tschichold

Der Jahreskurs Typografie wurde 1990 gegründet und hat sich in bisher sechs Folgen für die Karriere der Teilnehmer und Teilnehmerinnen bewährt. Zwischen Studium und Berufsausbildung (Mediengestalter) gibt es heute kaum Alternativen, um Typografie systematisch zu erlernen.

Hier hilft der Jahreskurs Typografie weiter. Mit der siebten Folge wird er von Rudolf Paulus Gorbach künftig zusammen mit der tgm veranstaltet. Der tgm fühlte sich der Jahreskurs auch immer schon verbunden, was durch Gorbachs Vorsitz in der tgm gesteigert wurde. Gastreferenten kamen aus dem tgm-Umkreis, ein Wettbewerb innerhalb des Jahreskurses kümmerte sich um einen tgm-Flyer, und die meisten Jahreskurs-Teilnehmer wurden auch begeisterte tgm-Mitglieder.

Jahreskurs Typografie

Sie sind bereits einschlägig ausgebildet oder als gut eingeführter »Quereinsteiger« in einem gestalterischen Beruf tätig. Mit Ihrer Arbeit sind Sie zwar zufrieden, haben aber oft das Gefühl, dass Sie bei fundierterem Wissen und mehr Know-how noch elegantere und passendere Lösungen erzielen könnten. Auch die Begründungen anderen gegenüber, warum Sie gerade diese gestalterische Form gewählt haben und keine andere, fallen Ihnen nicht immer leicht. Dieses vertiefte Wissen, die dazugehörige Praxis und die Sicherheit im Umgang mit beidem vermittelt Ihnen der Jahreskurs Typografie. Von den Grundlagen ausgehend bis hin zu den »höheren Weihen« erhalten Sie im Verlauf der drei Semester alles, was Sie zu gekonnter Typografie wissen müssen und anwenden sollen.

Rudolf Paulus Gorbach,
Typograf und Dozent für Typografie an der Hochschule für Druck und Medien Stuttgart und an der Akademie an der Einsteinstraße (U5), Jahreskurs Typografie, zahlreiche Inhouse-Seminare; Büro für Gestaltung und Realisierung seit 1971. Vorsitzender der tgm von 1996 bis 2007.

Seminarart

Berufsbegleitendes Seminar über eineinhalb Jahre am Wochenende. Zu Hause gestalten Sie zur Vertiefung zahlreiche Übungen und Aufgaben.

Zielgruppe

Hersteller, Schriftsetzer, Grafikdesigner, Mediengestalter, gestaltende Redakteure.

Voraussetzungen

Verwandte Tätigkeiten. Die Eignung wird im Gespräch mit dem Kursleiter ermittelt.

Ziel

Die Fähigkeit, Drucksachen, Bücher, Dokumentationen, Zeitschriften und Werbemittel zu gestalten und zu realisieren. In der fachlichen Auseinandersetzung Ideen gezielt einzubringen, klar zu argumentieren, ästhetische Grundsätze in der Arbeit zu verwirklichen und damit überzeugen zu können.

Inhalt*Theorie*

Grundlagen der Typografie, der Schrift und der Gestaltung (unterstützt durch Detailübungen). Geschichte der Typografie und der Gestaltung (in Schwerpunkten).

Einführungen

Wahrnehmung und visuelle Kommunikation, Übersicht Druckvorstufe, technische Umsetzung, Vorbereitung für die Produktion, Bewertung der Gestaltung, Gestalten mit Farbe, Fotografie in der Gestaltung, Visualisierung heute, Kunst und Typografie. Präsentationstechniken.

Praxis

Grundlagenübungen, Corporate Design, Anzeigen, Prospekt, Plakat. Buch als Textband, Bild-Text-Buch. Prototyp einer Zeitschrift.

Methode

Seminar mit Theorieteilern, sehr vielen Beispielen (Dias, Overheadfolien), gezielten praktischen Übungen und ausführlichen Aufgaben.

Übungen

Detailübungen während der Seminartage, Hausaufgaben zwischen den monatlichen Seminarblöcken und zwischen den beiden Semesterpausen.

Studie

Kleine Theoriearbeit während des dritten Semesters.

Dozenten

Rudolf Paulus Gorbach, verschiedene Gastdozenten

Termin

Herbst 2007 bis März 2009
Beginn 26. Oktober 2007

Dauer

228 Stunden (UE) in drei Semestern, einmal monatlich als Blockseminar. Die drei Semester werden verbindlich gebucht.
Freitag 9 bis 18 Uhr,
Samstag 9 bis 17 Uhr

Ort

Großraum München, Augsburg
(voraussichtlich)

Teilnehmerzahl

16 (Minimum 12)

Abschluss

Zertifikat

Preis

Je Semester 950 Euro + MwSt.
Bei entsprechenden Vorkenntnissen können auch einzelne Blöcke (330 Euro + MwSt.) oder Semester gegen Aufpreis belegt werden.

Anmeldeschluss

26. September 2007

Rudolf Paulus Gorbach
Dyckerhoffstraße 20b,
86919 Utting am Ammersee
Telefon 0 88 06.95 73 92
Telefax 0 88 06.95 98 19
rudolf.gorbach@gorbach-gestaltung.de
<http://www.gorbach-gestaltung.de>

Veränderungen sind noch möglich

Oktober 2007 Grundlagen

Einführung, Grundlagen der Gestaltung, Basis der Typografie, Frühgeschichte der Schrift

November 2007 Typografie

Mikrotypografie, Seitenaufbau, Lesbarkeit, Schrift und Typografie ab Gutenberg

Dezember 2007 Schrift

Schriftklassifikation, Schriftästhetik, Typografie im 19. Jahrhundert

Januar 2008 Anzeige und Gestalten von Printmedien

Geschichte von Anzeigen und Plakaten, Typografie draußen

April 2008 Prospekte

Flyer, Folder, Werbe- und Informationsbroschüren, Geschichte 1900 und Bauhaus

Mai 2008 Corporate Design

Grundlagen, Voraussetzungen, Konzept und Gestaltung, Die fünfziger Jahre

Juni 2008 Buchgestaltung

Proportionen und Formate, Schrift im Buch, Textbuch, Buchgestaltung von 1900 bis 1933

Juli 2008 Bild-Text-Buch

Bild-Text-Integration, Raster und Buch, Wahrnehmen im Buch, Materialästhetik, Buchgestaltung ab 1950

Oktober 2008 Zeitschrift

Fachzeitschrift: Theorie, Bausteine, Elemente, Beurteilung, Kriterien, Geschichte der Zeitschrift

November 2008 Kommunikation

Visuelle Kommunikation, Wahrnehmung, Ästhetik und Gestaltung; Farbe und Gestaltung, Typografie 1960 bis 1979

Dezember 2008 Varianten

System und Varianten in der Typografie, Experimentelle Gestaltung, Screen-Design

Januar 2009 Realisierung

Planung, Organisation, Kalkulation, Vorstufen-Vorbereitung, Druck und Verarbeitung managen, Papier und Material

Versuchungen
sollte man
nachgeben.
Wer weiß,
ob sie wieder-
kommen.

Oscar Wilde

IIIIII Seminare

**Der Nachteil der
Intelligenz besteht
darin, dass man
ununterbrochen
gezwungen ist,
dazuzulernen.**

George Bernard Shaw

Das breite (Fort-)Bildungsprogramm der Typographischen Gesellschaft München versteht sich als wesentlicher Baustein in der fachlich-beruflichen Entwicklung und will dazu beitragen, Fähigkeiten zu erweitern oder zu vertiefen. Anerkannte Fachleute und praxiserprobte Dozenten geben ihr berufliches Wissen und ihre Erfahrungen aus dem Bereich der visuellen Kommunikation weiter. Wie aus den Angeboten zu ersehen, sind wir außerdem dabei, das Angebot um weitere Themenfelder, insbesondere auch um Seminare rund um die interaktive Kommunikation zu ergänzen.

Um den intensiven Austausch, vertiefende Übungen und den Lernerfolg insgesamt zu fördern, versuchen wir die Gruppen weiterhin klein zu halten. Bitte melden Sie sich also rechtzeitig an. Auf Anregung von Teilnehmern werden in diesem Programm erstmals ein Teil der Seminarangebote von Freitagmittag bis Samstagabend ausgeschrieben. Die Preise für die einzelnen Seminare sind in den meisten Fällen stabil geblieben.

Um eine Planung über das Halbjahr hinaus zu ermöglichen, veröffentlichen wir auf den letzten Seiten bereits eine Vorschau auf die Angebote und Termine für das zweite Halbjahr April bis Juli 2008, soweit diese feststehen.

Erfolgreich selbständig durch systematisches Marketing

Angela Semmler

Samstag 20. und Sonntag 21. Oktober 2007

Warum starten einige Gründer leichter als andere? Warum haben manche Unternehmen mehr Erfolg als ihre Mitbewerber? Warum weniger Probleme und mehr Chancen obwohl die Leistungen praktisch identisch sind?

Der Erfolg liegt oft im klaren Konzept, einer ausgefeilten Strategie, der gezielten Maßnahmenplanung und vor allem der konsequenten Umsetzung. Genau das ist Marketing!

Dieses Praxisseminar gibt zahlreiche Anregungen aus langjähriger Erfahrung – marktorientiert und auf dem neuesten Stand der Mittel und Medien.

Stoffplan

Markterkundung: Was erwarten die Kunden?

Das Marketing-Konzept: Marktorientierte Strategien, Planung und Kontrolle

Der richtig Mix machts: Klassische Werbung, Dialogmarketing, Online-Marketing, Web-Marketing.

Die praktische Umsetzung.

Zielgruppen

Firmengründer, Selbständige, Freiberufler, Unternehmer, Führungskräfte.

Sowohl für Neueinsteiger als auch für »gestandene« Praktiker geeignet.

Besonders diejenigen werden sich angesprochen fühlen, die nicht auf Schnellschüsse und Einzelaktionen setzen, sondern an der nachhaltigen Wirkung von systematischen Maßnahmen interessiert sind.

Angela Semmler, seit 16 Jahren Geschäftsführerin der marketeam GmbH, Eching, mit fast 30 Jahren Marketing-Erfahrung im In- und Ausland, vermittelt stets praxisorientierte Tipps, anschauliche Beispiele und aktuelle Fälle aus der Unternehmenspraxis.

Termin

Samstag, 20. und Sonntag, 21. Oktober 2007, jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

München, Ort wird noch bekannt gegeben

Seminargebühr

210 Euro für Mitglieder, 240 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 14. Oktober 2007 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Texten für Grafiker – mit Worten gestalten

Kai Bargmann

Samstag, 27. und Sonntag, 28. Oktober 2007

»Das bisschen Text – das schreibt sich doch von selbst.« Sinkende Budgets, Zeitmangel oder fehlender Sinn für die Überzeugungskraft punktgenauer Texte – immer häufiger verzichten Werbungtreibende, Verlage und Agenturen auf einen Texter und übertragen diese Aufgabe an Grafiker. Folge: Grafiker müssen zunehmend selbst das Wort führen.

Dabei muss es nicht immer darum gehen, ganze Kommunikationskonzepte aus Claims, Heads, Laufertexten etc. zu entwickeln. Gerade bei der Umwandlung vorhandener Unterlagen heißt es gern: »Das erledigen Sie doch gleich mit, oder?« Doch hier liegen für den Grafiker die Tücken: Wer nur selten mit Sprache zu tun hat, kann mächtig ins Schwitzen kommen, wenn er plötzlich professionell und unter Termindruck damit konfrontiert wird – und das nebenbei, ohne die richtige Ausbildung.

Kein Grund zur Panik: Dieses zweitägige Seminar zeigt, wie man Worte als Gestaltungsmittel verwendet. Es vermittelt stark praxisorientiert anhand vieler Beispiele und Übungen die Grundlagen für die Betextung verschiedener Formate und das Rüstzeug zur Bearbeitung unterschiedlicher Textsorten – wie Sie typische Probleme vermeiden, mit einfachen Regeln zu klaren Aussagen kommen und ohne Stress und Frust überzeugende Ergebnisse abliefern.

Zielgruppe

Hersteller, Gestalter, Produzenten und Marketing-Leute, die gelegentlich auch texten müssen.

Termin

Samstag, 27. und Sonntag, 28. Oktober 2007, jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

München, Ort wird noch bekannt gegeben

Seminargebühr

210 Euro für Mitglieder, 240 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 4. Oktober 2006 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Kai Bargmann (43) arbeitet als freier Texter und Journalist in München. Er entwickelt Kommunikationskonzepte für Unternehmen und öffentliche Organisationen, textet für Markenartikler und schreibt für zahlreiche Zeitschriften und Zeitungen. In 20 Jahren hat er als Text-, Schluss- und Chefredakteur sowie als Auslandskorrespondent großer Publikumszeitschriften umfangreiche Erfahrung in der Zeitschriftenproduktion gesammelt.

Rechtschreibung nach der Reform

Georg Giering
Freitag, 9. November 2007

Allein schon bei der Herstellung dieses Halbjahresprogramms der Typographischen Gesellschaft München gab es immer wieder Stellen, wo auch gestandene Korrektoren nachschauen mussten, wie denn die jetzt nach Duden verbindlichen oder auch alternativ freigestellten Schreibweisen einzelner Worte wohl sein würde: selbständig oder selbstständig, Halbjahres-Programm oder Halbjahresprogramm, Grafikdesign oder immer noch Grafik-Design?

Das halbtägige Kompaktseminar gibt Antworten auf diese Fragen und vermittelt anhand von Übungen den richtigen und systematischen Umgang mit der neuesten neuen und nun ja verbindlichen Rechtschreibung. Für den nachfolgenden typografischen Alltag erhalten die Seminarteilnehmer ein umfangreiches Handout.

Stoffplan

Geschichtlicher Überblick; die amtliche Rechtschreibung, Gültigkeitsbereich, Verbindlichkeit. Laut-Buchstaben-Zuordnungen; Getrennt- und Zusammenschreibung; Schreibung mit Bindestrich; Groß- und Kleinschreibung; Zeichensetzung; Worttrennung am Zeilenende.

Termin

Freitag, 9. November 2007,
von 16 bis 20 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner,
Hirschgartenallee 27 Rgb.,
80639 München
(Tram 17 bis Romanplatz,
dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

50 Euro für Mitglieder,
60 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 12 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 12. Oktober 2007 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Georg Giering, gelernter Schriftsetzer, arbeitet seit vielen Jahren als freiberuflicher Korrektor und ist seit seinem Germanistik-Studium in einem Übersetzungsbüro für die Qualitätssicherung und Schulung verantwortlich. Daneben führt er Rechtschreibseminare und Schulungen durch.

Schriften beißen nicht – Fonttechnologie zum Anfassen

Oliver Linke

Samstag, 10. November 2007

Wie ist das denn nun eigentlich mit diesen neuen OpenType-Schriften? Was können diese Fonts wirklich, und wie lassen sich die neuen Funktionalitäten sinnvoll einsetzen? Diese und ähnliche Fragen stellen sich viele Gestalter immer häufiger – Schrifttechnologie wird zur Geheimwissenschaft.

Wer aber Typografie von höchster Qualität auf aktuellem Stand der Technik produzieren will, muss einen tiefen Blick ins Innenleben seines digitalen Buchstabenmaterials wagen – und genau dies wird im Mittelpunkt des Seminars stehen. Die Grundlage hierfür bietet FontLab Studio, für das es eine umfassende Einführung geben wird.

Stoffplan

Einführung zum aktuellen Stand der Fonttechnologie (PostScript, TrueType, OpenType); Kriterien der Lesbarkeit; Schriftkonzeption und Anwendungsbereiche von Schriften; »gute« und »schlechte« Formen; Einführung in die Digitalisierungssoftware FontLab; Formdigitalisierung, Zurichtung und Kerning; Hinting und Bildschirmschriften; Umformatierungen; OpenType-Features.

Zielgruppe

Das Seminar richtet sich an alle, die Schriften sinnvoll modifizieren oder, durch einen tieferen Einblick in die Schriftgestaltung, ihre Typografie verbessern wollen. Vorwissen in der Schriftgestaltung ist hierbei nicht erforderlich, typografische Grundkenntnisse sind nötig.

Oliver Linke (1971) studierte Kommunikations-Design und Kunstgeschichte in Augsburg und Kansas City; arbeitet selbständig als Gestalter in Augsburg; Lehraufträge in München (Designschule München) und Augsburg (Fachhochschule) für Schrift, Typografie und Type Design; Gründung der Typefoundry »Lazydogs«. Organisiert in der tgm die Studienreisen.

Termin

Samstag, 10. November 2007,
von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

voraussichtlich
Designschule München,
Roßmarkt 15,
80331 München

Seminargebühr

120 Euro für Mitglieder,
150 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 15 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 26. Oktober 2007 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Adobe Illustrator Grundlagen

Hans Neumair

Freitag, 16. und Samstag 17. November 2007

Illustrator, das wohl fortschrittlichste Vektorgrafik-Tool, bietet innovative Farb- und Zeichenwerkzeuge zur Entwicklung anspruchsvoller Grafiken für die Bereiche Druck, Web, Animationen und mobile Endgeräte. Leistungsstarke, präzise Werkzeuge unterstützen und erleichtern die Umsetzung kreativer Ideen. Die enge Verknüpfung zu InDesign, Photoshop, Flash usw. ermöglicht einen unkomplizierten und reibungslosen Datenaustausch. Ziel ist das Kennenlernen der grundlegenden Funktionen und Werkzeuge. Die Teilnehmer erstellen Dateien mit Vektorpfaden, Farben und Texten.

Stoffplan

Arbeitsbereich, Werkzeuge, Hilfen; Grundfunktionen der Werkzeuge; einfache Formen erstellen; mit dem Zeichenstift zeichnen; Farben, Muster und Verläufe; effizientes Arbeiten mit Ebenen; Objekte anordnen und Stapelfolge; Aussehen-Attribute, Grafikstile und Effekte; mit Text arbeiten; Verläufe in Formen und Farben; mit Symbolen arbeiten; Pinsel und Scribbles; mit 3-D-Effekten arbeiten; Drucken-Einstellungen und Farbauszüge; Datenformate.

Zielgruppe

Grafikdesigner, Typografen, aber auch Mitarbeiter aus den Bereichen Marketing und Produktion, die als Neueinsteiger bzw. Quereinsteiger die Erstellung und Bearbeitung von Vektordateien lernen wollen. Und die Umsteiger aus FreeHand!

Hans Neumair absolvierte Ende der 1960er Jahre seine Schriftsetzerlehre und kam vom Bleisatz 1975 zum Fotosatz, von Diatype über Linotronic bis hin zu den Berthold-Satzsystemen. 1983 Prüfung zum Schriftsetzermeister, seit 1985 freiberuflicher Setzer und seit etwa zehn Jahren freier Dozent an der Mediadesign-Hochschule in München sowie Trainer bei verschiedenen Schulungsunternehmen. Als Adobe Certified Instructor unterrichtet er dort Themen wie Typografie und Druckvorstufe, Satztechnik mit InDesign, Acrobat und PDF, Grafikerstellung mit Illustrator.

Termin

Freitag, 16. November 2007,
15 bis 19 Uhr, und
Samstag, 17. November 2007,
von 10 bis 17 Uhr

Ort

voraussichtlich
Designschule München,
Roßmarkt 15,
80331 München

Seminargebühr

135 Euro für Mitglieder,
165 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 12 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 12. Oktober 2007 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Einführung in XML-gestütztes Publizieren

Sebastian Lehnert

Samstag, 24. November 2007

XML ist in aller Munde; doch wer weiß schon genau, was es damit auf sich hat? Und wer weiß schon, wie vielfältig man XML in den unterschiedlichsten Bereichen des DTP einsetzen kann? Sei es bei der Automatisierung von Satzaufgaben, datenbankgestützt oder auch nicht. Sei es bei der Vorbereitung von Daten für die Ausgabe mit verschiedenen Technologien. Sei es bei der verlustfreien Speicherung und Übertragung von Daten zwischen Anwendungen und Systemen. Diese Liste ließe sich noch beliebig fortsetzen. Dies sollte jedoch ausreichen, um die Relevanz von XML in der Praxis zu illustrieren.

Stoffplan

Auszeichnungssprachen im Allgemeinen, XML im Speziellen; XML und Datenbanken; Aufbau von XML-Dokumenten; Planung eines XML-basierten Projekts; Layoutprogramme und XML; Weiterverwendungsmöglichkeiten von XML-Daten.

Zielgruppe

Das Seminar richtet sich an alle, die genauer wissen möchten, was hinter der Abkürzung »XML« steckt, und wie sie es in ihrer täglichen Arbeit gewinnbringend einsetzen können. Erfahrungen im Umgang mit Layoutprogrammen wie Adobe InDesign oder Quark XPress sind von Vorteil.

Termin

Samstag, 24. November 2007,
von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

phg, Ammannstraße 12,
86167 Augsburg
(A8 Richtung Stuttgart,
Ausfahrt Augsburg Ost)

Seminargebühr

120 Euro für Mitglieder,
150 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 12 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 10. November 2007 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Bitte eigenen Laptop mitbringen.
Falls nicht vorhanden, wenden Sie sich an das tgm-Sekretariat.

Sebastian Lehnert (1979) studierte Anglistik und Medienwissenschaften in Leipzig und Manchester, England. Lehrtätigkeit an der Universität Leipzig; Hersteller in einem Schulbuchverlag. Selbständige Tätigkeit als Übersetzer und Gestalter.

Barrierefreies Webdesign

Markus Greve

Donnerstag, 6. Dezember 2007

»Schrift « schon entdeckt?

Ist das bereits barrierefreies Webdesign? In Ausschreibungen nicht nur von staatlichen Stellen wird zunehmend der Aufbau von Webseiten nach der Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung (BITV) verlangt. Dabei wird unter dem Schlagwort »Barrierefreies Webdesign« die Gestaltung von Webseiten verstanden, die von jedermann gelesen und bedient werden können. Entsprechend profitieren nicht nur Menschen mit Behinderungen davon, dass die Website optimiert wird für schnelle Ladezeiten, in Bezug auf ihre Übersichtlichkeit, einfache Bedienung, die Anzeige auf unterschiedlichsten Geräten, für eine leichtere Pflege, Suchmaschinenpositionierung etc. In diesem Abendseminar erhalten Sie einen ersten Überblick, welche Pflichten, Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Erstellung von zugänglichen Internetseiten bestehen.

Stoffplan

- Überblick zur Zielsetzung, zu Standards und Definitionen von barrierefreiem Webdesign. Hintergrund staatlicher Verordnungen und spezielle Awards.
- »Hypertext Markup Language« – Webdesign-Historie
- Typografie im Netz heute: Grundlagen (Plattformen, System-schriften, Einbettung)
- Beispiele aus der Praxis wie Mariaberger Heime, HKJ und AWO und best practice-Referenzen wie Greenpeace und anderer Biene-Award-Gewinner
- Übung: Berücksichtigung der Regeln für Barrierefreiheit schon in der Konzeptions- und Gestaltungsphase (Seitenaufbau, Grafik, Schrift).

Zielgruppe

Das Seminar richtet sich an alle, die genauer wissen möchten, was sich hinter »Barrierefreiem Webdesign« versteckt und wie sie es in ihrer täglichen Arbeit einsetzen können.

Markus Greve (31) leitet das Projektmanagement bei der Onlineagentur Peppermind in München. Ursprünglich aus der Programmierung kommend, hat er in rund zehn Jahren Tätigkeit in Entwicklung, Konzeption, Kundenberatung und Projektmanagement umfangreichste Online-Projekte und -Portale auf Basis von Redaktionssystemen für Kunden wie die debitel AG oder die Mariaberger Heime betreut.

Termin

Freitag, 30. November 2007,
von 16 bis 20 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner,
Hirschgartenallee 27 Rgb.,
80639 München
(Tram 17 bis Romanplatz,
dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

50 Euro für Mitglieder,
60 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 20 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 16. November 2007
schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Das Einmaleins der Typografie und seine Anwendung

Rudolf Paulus Gorbach

Samstag, 8. und Sonntag, 9. Dezember 2007

Einführung in die typografischen Grundkenntnisse mit Gestaltung einfacher Drucksachen. Seit Typografie durch DTP zu einem »frei verfügbaren« Verfahren geworden ist, wird über Typografie enorm viel geredet. Das reicht aber für die Praxis der Arbeit oft nicht aus. In diesem Seminar wird in kleinen Bausteinen das Einmaleins der Typografie dargestellt und gleichzeitig exemplarisch geübt. Die Praxis kommt hier nicht zu kurz.

Stoffplan

Theorie: Details der Schrift, Schriftwahl und Schriftcharakter, Schriftgröße, Seitenaufbau und Satzspiegel, Papierformate, Gestaltungsraster und Auszeichnungen.

Praxis: Elementare Übungen zu den Theorie-Themen. Einfache Gestaltung Schritt für Schritt: Mitteilungsblatt, Brief, Visitenkarte, Einladung sowie ein Prospekt.

Zielgruppe

Alle, die an einer sinnvollen typografischen Aufbereitung von Text interessiert sind oder sie als Aufgabenstellung im Beruf haben.

Rudolf Paulus Gorbach, Typograf und Dozent für Typografie an der Hochschule für Druck und Medien Stuttgart und an der Akademie an der Einsteinstraße (U5), Jahreskurs Typografie, zahlreiche Inhouse-Seminare; Büro für Gestaltung und Realisierung seit 1971. Vorsitzender der tgm von 1996 bis 2007.

Termin

Samstag, 8. und Sonntag,
9. Dezember 2007, jeweils von
9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner,
Hirschgartenallee 27 Rgb.,
80639 München
(Tram 17 bis Romanplatz,
dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

210 Euro für Mitglieder,
240 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 23. November 2007
schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Bitte mitbringen:

Schere oder Skalpell, Typometer,
Montagekleber, Bleistift, Papier,
Schneideunterlage.

Acrobat für Gestalter

Alexander Krauth

Samstag, 12. Januar 2008

Täglich ringen wir mit angelieferten PDFs. Oder wir liefern an Druckereien PDFs. Die Antwort folgt oft prompt: Etwas stimmt dabei nicht, und der Mehraufwand im Datenhandling wird beträchtlich.

Mit diesem Seminar kann sich das ändern. Korrekte Daten an den Dienstleister zu liefern, ist möglich. Und Adobe Acrobat ist ein geeignetes Mittel, PDFs zu prüfen. Solche und noch mehr Funktionen werden Ihnen in diesem Seminar vermittelt.

Stoffplan

Grundeinstellungen; PDF-Dateien für den Druck vorbereiten, Sonderfarben benutzen; Prüfverfahren, PDF/X, PDF-Formulare, Kommentarwerkzeuge, Archivierung.

Zielgruppe

Alle Gestalter, Setzer und Realisierer, die ihre Daten als PDFs zum Druck geben und alle, die PDFs entgegennehmen müssen.

Termin

Samstag, 12. Januar 2008,
von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner,
Hirschgartenallee 27 Rgb.,
80639 München
(Tram 17 bis Romanplatz,
dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

120 Euro für Mitglieder,
150 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 29. Dezember 2007
schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Bitte eigenen Laptop mitbringen.
Falls nicht vorhanden, wenden
Sie sich an das tgm-Sekretariat.

Alexander Krauth, Dipl.-Wirt.-Ing.,
Hersteller im Deutschen Ärzte-Verlag in
Köln, studierte nach seiner Ausbildung
als Verlagskaufmann an der Hochschule
der Medien, Stuttgart, Mediapublishing.
In seiner Tätigkeit wird er täglich mit
sehr unterschiedlichen Anzeigendaten
konfrontiert.

Herstellung heute

Matthias Hauer und Peer Koop
Samstag, 26. und Sonntag, 27. Januar 2008

In diesem Seminar wird am Beispiel der Herstellung von Büchern der organisatorische und technische Weg vom Manuskript bis zur fertig palettierten Auflage erläutert und durch praktische Beispiele dargestellt. Damit erhalten Sie Einblicke und Anleitungen zur Produktion von Printmedien. Der heute sehr komplexe Bereich der Produktion von Drucksachen wird schlüssig aufbereitet und dadurch erfahren.

Stoffplan

Projektmanagement, Projekt-abläufe, Kommunikation und Schnittstellen innerhalb und außerhalb der Firma/des Verlages, Kalkulationen, Vorbereitung von Texten und Bildvorlagen, Druckvorstufe, Druckverfahren, Werkstoffe Papier und Farbe, Druckveredelung, Druckweiterverarbeitung, Druckabnahme, Qualitätskontrolle, Spezialisierung.

Zielgruppe

Neu- und Quereinsteiger als Hersteller oder Herstellungsassistenten in Verlagen, herstellende Lektoren in kleinen Verlagen, Produktioner in Agenturen, Grafiker, die ihre drucktechnischen und organisatorischen Kenntnisse erweitern wollen, Mitarbeiter von Marketing- und Werbeabteilungen in Unternehmen.

Matthias Hauer (1970), Dipl.-Ing. (FH) Druckereitechnik, neun Jahre lang Hersteller in einem Kunstbuchverlag, Kundenbetreuer in München für Aumüller Druck, Regensburg

Peer Koop (1965), Repro-Ausbildung, Hersteller im Max Hueber Verlag, Ismaning.

Termin

Samstag, 26. und Sonntag, 27. Januar 2008, jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner, Hirschgartenallee 27 Rgb., 80639 München (Tram 17 bis Romanplatz, dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

200 Euro für Mitglieder, 240 Euro für Nichtmitglieder
 Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 12. Januar 2008 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Digitalfotografie in der Praxis

Ralf Krix

Samstag, 9. und Sonntag, 10. Februar 2008

Von der handlichen Digitalkamera bis zum Fotohandy erzeugt heute jeder digitale Bilder. Aber genügen solche Fotos den eigenen Ansprüchen und dem geforderten Zweck? Und immer mehr Quereinsteiger sind heute gezwungen, ohne eine klassische Fotografenausbildung hochwertige Bilder für den Produktionsprozess zu erzeugen. Dieses Seminar leitet dazu an, dass relativ einfache Aufnahmen in guter Qualität selbst gemacht werden können. Damit wird natürlich für sehr hohe Ansprüche keineswegs der Profi-Fotograf ersetzt.

Stoffplan

Vermittelt werden die theoretischen Grundlagen und vor allem die Praxis für die richtige Handhabung von Kamera, Beleuchtung und die Weiterverarbeitung digitaler Bilddaten für verschiedene Arbeitsprozesse.

- Die Technik gezielt einsetzen
- Grundlagen der digitalen Fotografie
- Verschiedene Kameratypen, Objektive und Zubehör (Speicherkarten, Filter usw.)
- Praktische Grundlagen der Kameras (Blende und Belichtungszeit, Farbtemperatur und ICC-Profile,
- Speicherformate und Schnittstellen)
- Dateiformate und Farbmanagement
- Aufbereitung der Daten für verschiedene Workflows bei Kunden und Dienstleistern
- Was brauche ich zur gezielten Aufnahme?
- Beleuchtung und Umgebung
- Vom Portrait zur Sachaufnahme

- Digitale Fotografie in der täglichen Anwendung
- Reproduktion von Bildern und Objekten
- Einfache Portraitaufnahmen in der Praxis
- Verschiedene Formen und Beleuchtungen bei Portraits
- Einfache Sachaufnahmen
- Verschiedene Beleuchtungsvariationen in der Praxis

Zielgruppe

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrem beruflichen oder auch privaten Umfeld mit einer Digitalkamera fotografieren wollen oder müssen und dabei nicht nur per Automatik »draufhalten«, sondern das Medium Foto gezielt einsetzen wollen.

Seminarziel

An einem Wochenende erlernen Sie den theoretischen Hintergrund über das Handwerkszeug für den Umgang mit Kamera und Technik und erhalten Kenntnisse zum gezielten Gestalten mit Licht.

Harald Ralf Krix (1960): Nach einer Ausbildung als Fotograf und Fotolabor-techniker in München folgten verschiedene Assistenzen bei Fotografen. Danach Tätigkeit als freier Fotograf mit eigenem Studio im Bereich Werbefotografie. Seit 1992 Geschäftsführer eines Druckvorstufenbetriebes.

Termin

Samstag, 9. und Sonntag, 10. Februar 2008, jeweils von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

Freie Kunstwerkstatt München, Dachauer Straße 42, Rückgebäude, 2. und 3. Stock (U1 Stiglmaierplatz oder Tram 20 und 21 Karlstraße)

Seminargebühr

210 Euro für Mitglieder, 240 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 24. Januar 2008 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Microsoft Word für Gestalter

Matthias Hauer

Samstag, 16. Februar 2008

Was hilft die raffinierteste Gestaltung einer Geschäftspapierausstattung mit InDesign oder XPress, wenn der Kunde eine gestaltete Vorlage für Microsoft Word benötigt? Meist wird nur noch Firmenlogo oder -schriftzug auf Briefpapier und Visitenkarten im Offset vorgedruckt und der Rest beim Ausdrucken am Laserdrucker ergänzt. Die Umsetzung eines Erscheinungsbildes in Word wird anhand praktischer Beispiele dargestellt und begleitet.

Stoffplan

Worddokumente einrichten, Stilvorlagen anlegen, Kopf- und Fußzeilen bei Erst- und Zweitblatt gestalten, Auto-Text-Einträge, Serienbrieffunktion, Etikettenfunktion für das Erstellen von Visitenkarteneindrucken.

Zielgruppe

Gestalter, die Microsoft Word gekonnt für die Realisierung ihrer Geschäftsdrucksachen bzw. die ihrer Kunden einsetzen und für eine effiziente Benutzung im Büroalltag einrichten wollen.

Termin

Samstag, 16. Februar 2008,
von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner,
Hirschgartenallee 27 Rgb.,
80639 München
(Tram 17 bis Romanplatz,
dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

120 Euro für Mitglieder,
150 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 2. Februar 2008 schriftlich
oder über www.tgm-online.de
an das tgm-Büro

Matthias Hauer (1970), Dipl.-Ing. (FH) Druckereitechnik, neun Jahre lang Hersteller in einem Kunstbuchverlag, Kundenbetreuer in München für Aumüller Druck, Regensburg. Liebt das vielseitige und zeitsparende Arbeiten mit Word und Excel im beruflichen Alltag.

Publishing im Web – Layouten mit Stylesheets

Dr. Frank Miedreich
Donnerstag, 28. Februar 2008

Zu Beginn des World Wide Web 1989 waren Internetseiten reiner Text und konnten nur rudimentär gestaltet werden. Mit dem kommerziellen Erfolg des Internets ab 1994 hat sich dies schlagartig verändert, und heute stehen vielfältige Wege zur Verfügung, einer Webseite ein beliebiges Layout zu verpassen.

Während vor der Einführung von Stylesheets Inhalt und Layout in einem Dokument vermischt waren, trennt man heute die Struktur des Dokuments von Stilinformation, die die Darstellungsform festlegt. Mit dem Einsatz von Stylesheets wurde es auch möglich, die Darstellung für unterschiedliche Ausgabeformen separat festzulegen und somit zum Beispiel für Webbrowser, Mobiltelefone oder Druckansichten zu optimieren.

Diese Einführung in Stylesheets soll die Möglichkeiten der Technologie illustrieren und die Relevanz für die Gestaltung von Seiten im Web mit Beispielen aus der Praxis demonstrieren.

Zielgruppe

Alle, die sich über Druckgestaltung hinaus für die Möglichkeiten der Gestaltung einer Webseite für das Internet interessieren.

Stoffplan

Entwicklung der Gestaltung von Webseiten, Technologien damals bis heute. Überblick über Werkzeuge zur Gestaltung, angefangen bei Frames, über Tabellen zu Stylesheets wie CSS und XSL. Einblick sowie Überblick in die Möglichkeiten und Limitierungen, die Stärken und Schwächen, mit Parallelen zu Layout im Druck.

Termin

Donnerstag, 28. Februar 2008,
von 16 bis 20 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner,
Hirschgartenallee 27 Rgb.,
80639 München
(Tram 17 bis Romanplatz,
dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

50 Euro für Mitglieder,
60 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 13. Februar 2008 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Dr. Frank Miedreich, Studium der Informatik an der Technischen Universität München mit Schwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion, Studium der Kognitionspsychologie am SISSA/ISAS in Triest, Promotion in Psychologie an der Ludwig Maximilians Universität München. Seit 2002 bei PEPPERMIND Abteilungsleiter Entwicklung und IT.

Bildsprachen

Martin Summ (1974) ist Creative Director bei KOCHAN & PARTNER und entwickelte mit seinem Team Corporate Designs für Unternehmen unterschiedlichster Größen aus verschiedenen Branchen. Dabei spielten auch immer wieder Bildsprachen für Print und Online-Projekte eine Rolle.

Martin Summ

Freitag, 7. und Samstag, 8. März 2008

Können Bilder in Zeiten von immer größeren Stock-Archiven und Web-Trends wie flickr.com noch differenzieren? Was ist uns Gestaltern und unseren Kunden die Arbeit am Bild noch wert? Anhand konkreter Beispiele möchte dieses Seminar das Thema Bild als Bestandteil des Corporate Designs erläutern und zeigen, dass Bildwelten gleichberechtigt zu Logo, Schrift und Farben gesehen werden sollten.

Stoffplan

Was ist eine Bildsprache, wie entwickelt man sie unter inhaltlichen und formalen Aspekten? Und zu guter Letzt: Wie strukturiere ich den Entwicklungsprozess, mache Teilergebnisse sichtbar und kalkuliere die Kosten?

Diskussion zu Bildtrends, Halbwertszeit einer Bildsprache und Vor- bzw. Nachteile von Stockfotografie.

Zielgruppe

Gestalter, Redakteure, Lektoren und Hersteller, die sich in Gestaltungsprozessen mit Bildern auseinandersetzen wollen und müssen.

Termin

Freitag, 7. März 2008
von 15 bis 19 Uhr und
Samstag, 8. März 2008
von 10 bis 17 Uhr

Ort

Halle 27, Kochan & Partner,
Hirschgartenallee 27 Rgb.,
80639 München
(Tram 17 bis Romanplatz,
dann ca. 5 Minuten zu Fuß)

Seminargebühr

135 Euro für Mitglieder,
165 Euro für Nichtmitglieder
Maximal 16 Teilnehmer

Anmeldung

bitte bis 22. Februar 2008 schriftlich oder über www.tgm-online.de an das tgm-Büro

Vorschau auf die Seminare des zweiten Halbjahres

4. April 2008
Grundlagen Papier
Renke Wilken

4./5. April 2008
Jahreskurs Typografie: Prospekte
Rudolf Paulus Gorbach

11., 12., 13. April 2008
**Handsatz: die Regeln
der Typografie be-greifen**
Christa Schwarztrauber

18./19. April 2008
Kreativtechniken
Gabriele Werner

25., 26., 27. April 2008
Handsatzkurs: Farbe
Christa Schwarztrauber

30. April/1. Mai 2008
InDesign für XPress-Umsteiger
Wolf Eigner

2./3. Mai 2008
**Jahreskurses Typografie:
Corporate Design**
Rudolf Paulus Gorbach

6./7. Juni 2008
**Jahreskurs Typografie:
Buchgestaltung**
Rudolf Paulus Gorbach

14./15. Juni 2008
Einführung in die Buchgestaltung
Rudolf Paulus Gorbach

14. Juni 2008
**Kundenbezogene Abläufe mit
Acrobat**

21./22. Juni 2008
Colormanagement
Karl Koch

11./12. Juli 2008
**Jahreskurs Typografie:
Bild-Text-Buch**
Rudolf Paulus Gorbach

19./20. Juli 2008
Raster in der Gestaltung
Christiane Gerstung und
Rudolf Paulus Gorbach

25./26. Juli 2008
Organisation von Content
Olaf Nies

Veränderungen vorbehalten

Wissenswertes zu den Seminaren

Anmeldung

Bitte melden Sie sich zu den Seminaren über unsere Website www.tgm-online.de an. Natürlich können Sie auch gerne die im Umschlag integrierte Postkarte dafür nutzen. Wir weisen vorsorglich darauf hin, dass wir bei zu geringer Teilnehmerzahl das betreffende Seminar abgesagen müssen. Der Anmeldeschluss ist jeweils 14 Tage vor Seminarbeginn.

Zahlung

Sobald das gewählte Seminar sicher stattfindet, übersenden wir Ihnen eine Anmeldebestätigung zusammen mit der Rechnung. Bitte überweisen Sie die Gebühr innerhalb des Zahlungszeitraums.

Rücktritt

Sollten Sie ein Seminar, zu dem Sie sich angemeldet haben, nicht besuchen können, ist eine Abmeldung noch bis eine Woche vor Anmeldeschluss möglich. Danach ist die halbe Gebühr fällig. Nach Anmeldeschluss müssen wir die volle Gebühr berechnen, oder Sie benennen uns einen Ersatzteilnehmer.

Zertifikat

Die tgm beschließt jedes Seminar mit einem Zertifikat. Voraussetzung ist, dass mindestens zwei Drittel des Seminars besucht wurden.

Haftungsausschluss

Die tgm haftet nicht für den Verlust mitgebrachter Gegenstände.

Seminarräume

Die tgm behält sich vor, kurzfristig den Ort zu wechseln (München und näheres Umland).

Eine große Bitte an dieser Stelle: Füllen Sie die Rückmeldungen, die am Ende der Seminare verteilt werden, gewissenhaft aus. Diese Rückmeldung von Ihnen ist für uns relevante Grundlage, um das Angebot der Seminare evaluieren und weiterentwickeln zu können.

Inhouse-Seminare

Für Werbeagenturen, Verlage,
Medienhäuser, grafische Betriebe
und Druckereien

Wir begleiten Ihre Weiterbildungs-
vorhaben: sofort anwendbar,
alltagstauglich, zielgerichtet,
praxisnah, verständlich...

Seit Jahren führt die tgm regel-
mäßig Inhouse-Seminare durch,
auf die wir immer wieder hervor-
ragende Rückmeldungen erhalten.
Die in vielen Jahren erprobten
Konzepte der tgm-Fortbildung
werden für die Inhouse-Seminare
an die Bedürfnisse der Unter-
nehmen angepasst und führen
so systematisch zu guten
Ergebnissen.

Erfahrungsgemäß entsteht
schon bei kleinen Gruppen ab
fünf bis sechs Mitarbeitern ein
relevanter Mehrwert für die Unter-
nehmen. Darüber hinaus erhalten
die teilnehmenden Mitarbeiter
auch für diese Inhouse-Seminare
das branchenweit anerkannte tgm-
Zertifikat.

Bitte wenden Sie sich an das
tgm-Büro – wir helfen Ihnen gerne
weiter.

Wenn man
vorher wüsste,
was es wird,
bräuchte
man es nicht
zu tun.

Pablo Picasso

Die tgm

Die tgm steht für Qualität in der visuellen Kommunikation. Ihre Aufgabe ist die Fortbildung in Gestaltung und Technik. Seit 1890 bietet sie Vorträge, Kurse, Studienreisen und Werkstattgespräche an.

Sind Sie schon tgm-Mitglied? Dann erhalten Sie neben diesem Halbjahresprogramm auch die Jahrgaben der tgm und werden zu jedem Vortrag per E-Mail eingeladen. Auch über unsere Studienreisen, Ausstellungen und weitere Veranstaltungen informieren wir Sie im Einzelnen. Für die Teilnahme an tgm-Kursen, Seminaren und Symposien zahlen unsere Mitglieder Vorzugspreise, die Vorträge sind für Mitglieder kostenlos. Der Jahresbeitrag beträgt 48 Euro.

tgm online

Auf unseren Internetseiten unter www.tgm-online.de finden Sie eine Darstellung der tgm sowie aktuelle Informationen und Kurzberichte.

Vier Seiten

Drei- bis fünfmal jährlich erscheinen diese Mitteilungen der tgm. Sie enthalten Nachrichten, Rückblicke, Ankündigungen, Hinweise, kurze Berichte und Buchbesprechungen.

Die »Vier Seiten« sind ein Forum für alle Mitglieder, und jeder ist herzlich eingeladen, eigene Beiträge beizusteuern.

Kooperation

Wir danken dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem Gasteig München und dem Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder für die Unterstützung.

tgm-Büro

Susanne Gaßner ist Ihre Ansprechpartnerin im Büro der tgm zu allen Fragen der Organisation von Seminaren, Kursen und anderen Veranstaltungen.

Typographische Gesellschaft München e.V.

Unterbrunner Straße 27
82131 Gauting
Telefon 089.7147333
Telefax 089.715301
E-Mail: gassner@tgm-online.de
<http://www.tgm-online.de>

Unser Konto

Postbank München
BLZ 700 100 80
Konto-Nr. 23 156 802

Vorstand

Der Vorstand der Typographischen Gesellschaft München e.V. wurde am 18. April 2007 neu gewählt und setzt sich zusammen aus:

Boris Kochan, 1. Vorsitzender

Geschäftsführender Gesellschafter der Münchner Design- und Kommunikationsagentur KOCHAN & PARTNER. Nach seiner Layout- und Typografie-Ausbildung bei Wieland Sternagel sammelte er bei der SZ, im Satzstudio Lothar Wolf und in Sachen Lithografie bei der Offset- und Siebdruckerei Jürgen Höflich erste Berufserfahrungen. 1981 gründete Boris Kochan ein Grafik- und Textbüro, erweiterte dieses zwei Jahre später um Satz und Litho sowie 1989 um ZELIG-DRUCK und 1995 um die New Media Unit PEPPERMIND. KOCHAN & PARTNER gehört heute mit über sechzig Mitarbeitern zu den zehn größten inhabergeführten CD/CI-Agenturen in Deutschland. Im eigenen prokonVERLAG erscheinen seit 1996 vielfach ausgezeichnete Bücher. Seit 1986 hält Boris Kochan Vorträge und leitet Seminare zu den Themenkomplexen Kommunikation, Corporate Identity/ Corporate Design und Sozialmarketing. Im Juni 2007 wurde er in das Deutsche Komitee des Type Directors Club of New York berufen.



Matthias Hauer, 2. Vorsitzender

Dipl.-Ing. (FH), Studium Druckertechnik FH München. Sternberg-Preis 1997 für Diplomarbeit »Technische und typografische Vergleiche digitaler Satzschriften«. Hersteller im Prestel Verlag, seit 2006 Kundenbetreuer in München für Aumüller Druck, Regensburg.



Marina Dietweger, Schatzmeisterin

Bis 1978 Ausbildung zur Industriekauf-frau, im Anschluss Berufsoberschule für Wirtschaft, Institut Français und Weiterbildung zur Trainerin der Jugend- und Erwachsenenbildung. Nebenberufliche Trainerin und Seminarleiterin für Bildungsträger wie Bayerisches Seminar für Politik e.V. oder Berufsbildungswerk München sowie Coaching der Führungsebene verschiedener Unternehmen im Gesundheitsbereich. Nach zehnjähriger Tätigkeit in einer Anwaltskanzlei seit 1994 bei einem privat geführten Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche beschäftigt, dort seit 2002 als Prokuristin Mitglied der Geschäftsleitung.



Robert Strauch, Schriftführer

Dipl.-Designer (FH), Studium Kommunikationsdesign in Augsburg und Straßburg mit Schwerpunkt Typografie und Type-Design. Von 2000 bis 2004 eigenes Grafikbüro, von 2005 bis Mitte 2007 bei LIQUID | Agentur für Gestaltung im Bereich Buchgestaltung und Corporate Design. 2005 Gründung der Typefoundry »lazydogs« zusammen mit Oliver Linke und Kai Büschl; TDC-Award für die Schrift »Fabiol«; Vorträge und Workshops im Bereich Type-Design. Arbeitet heute als freier Schriftentwerfer und Typograf in Augsburg.



tgm-Büro Susanne Gaßner



Revisoren

Regina Moths und Sabine Wiegand

Arbeitsgruppen

Früher gab es bei der tgm sogenannte Referate, die zumeist aus einer Person bestanden und für bestimmte Themen-/Tätigkeitsfelder der Organisation Verantwortung und zumeist auch persönlich die Umsetzung übernommen haben. Für diese Form von Arbeitsverteilung gibt es bis heute eine entsprechende Verantwortung in der Satzung der tgm. Rudolf Paulus Gorbach hat diese Referate zugunsten eines weitaus flexibleren Aktivteams mit Arbeitsgruppen und Grundzuständigkeiten für bestimmte Themen-/Tätigkeitsfelder weiterentwickelt.

Aus der strategischen Ausrichtung, zukünftig die Vernetzung und die Präsenz der tgm zu intensivieren und damit auch die Angebote zu erweitern, entsteht die Notwendigkeit, die Gruppe von Engagierten in der tgm zu vergrößern. Entsprechend sind wir gerade dabei, das System der Aktivgruppe mit seinen Arbeitsgruppen anzupassen und die Anzahl der Arbeitsgruppen zu erweitern.

Nachstehend ist der im Juli 2007 aktuelle Stand der Arbeitsgruppen im Aktivteam dokumentiert:

Programmplanung Vorträge, Typographische Ortsbesichtigungen und Sonderveranstaltungen

Rudolf Paulus Gorbach, Matthias Hauer, Boris Kochan

Programmplanung Seminare

Astrid Baldauf, Christiane Gerstung, Rudolf Paulus Gorbach, Boris Kochan

Drucksachen-Produktion

Matthias Hauer, Sebastian Lehnert

Gestaltung/Satz

Michael Bundscherer, Claudie Elsässer, Christiane Gerstung, Waltraud Hofbauer, Sebastian Lehnert, Andrea Mogwitz

Redaktion/Lektorat

Michael Lang, Sebastian Lehnert

Redaktion »Vier Seiten«

Michael Lang

Online

Peer Koop, in Zusammenarbeit mit Justimagine und Aicomm, München, Waltraud Hofbauer

Reisen

Oliver Linke, Bettina Walter

Presse, Medien

Susanne Gaßner

Dank

Die tgm ist als vom Ehrenamt getragene Interessensgruppe ganz wesentlicher Teil der Branche und lebt von Engagement und Begeisterung.

Als Vorsitzender der tgm danke ich ganz herzlich allen, die durch ihre Arbeit und ihre Spenden dieses Programm unterstützt haben.

Besonders den Firmen Fedrigoni Deutschland, München, für das Bilderdruckpapier und Cordier Spezialpapier (Schleipen), Bad Dürkheim, für das Werkdruckpapier des Schwarz-Weiß-Teils.

Der FOAG & Lemkau für den Druck des Farbteils und dem Druck-Ring München für den Druck des Schwarz-Weiß-Teils.

Insbesondere aber auch den Gestaltern von aurum:media, Michael Bundscherer und Claudie Elsässer, sowie Matthias Hauer für Produktion und Astrid Baldauf, Sebastian Lehnert und Reinhard Müller für Lektorat. Und natürlich Rudolf Paulus Gorbach und Bettina Walter für die umfassende inhaltliche Mitarbeit.

Boris Kochan

Impressum

Programmplanung

Rudolf Paulus Gorbach, Boris Kochan

Redaktion

Rudolf Paulus Gorbach, Boris Kochan,
Bettina Walter

Lektorat

Astrid Baldauf, Sebastian Lehnert,
Reinhard Müller

Konzeption, Gestaltung

Michael Bundscherer, Claudie Elsässer

Satz

aurum:media

Repro

aurum:media und FOAG

Produktion

Sebastian Lehnert

Schriften

Phoenica von Ingo Preuß
www.germantype.com
Fabiol von Robert Strauch
www.lazydogs.de

Papier

Bilderdruckteil und Umschlag:

Symbol Freelifie Satin, 115 und 200 g/m²,
beidseitig halbmatt gestrichen,
FSC-zertifiziert, Fedrigoni Deutschland,
www.fedrigoni.com

Werkdruckteil:

Fly cream, 90 g/m², holzfrei, spezial-
geglättet mit 1,2-fachem Volumen,
FSC-zertifiziert, Papierfabrik Schleipen,
Bad Dürkheim, www.cordier-paper.de

Druck

FOAG und Druck-Ring

Bindung

Bückers GmbH

© 2007

Typographische Gesellschaft
München e.V.

Typographische Gesellschaft
München e.V.

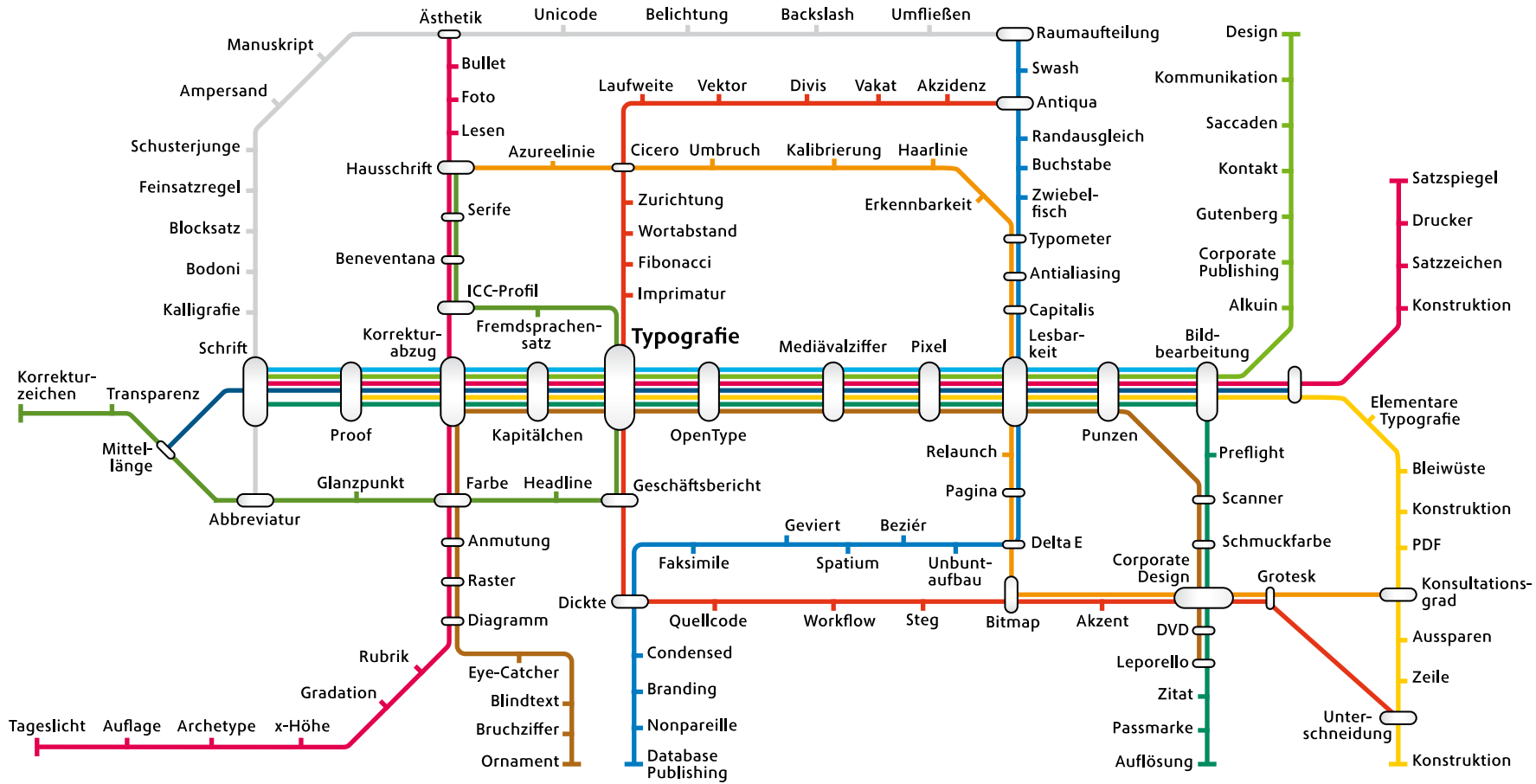
t g m

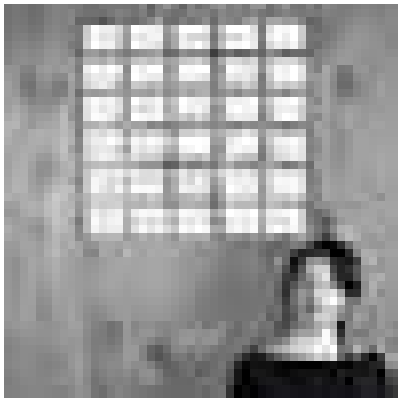
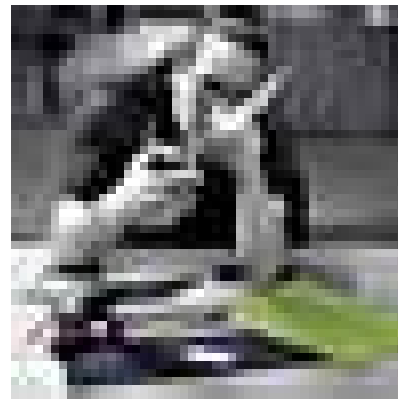
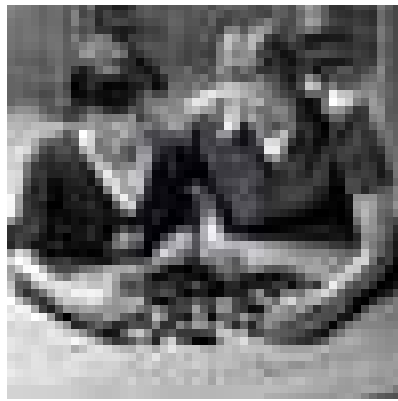
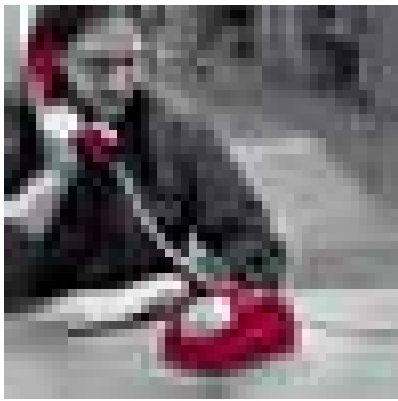


Die tgm steht für Qualität in der Kommunikationsbranche.

Jedes Druckerzeugnis wie auch jedes andere Angebot der tgm ist das Gemeinschaftswerk von Menschen und Unternehmen, die sich engagieren. Dieses Halbjahresprogramm ist damit Ausdruck solidarischer Leistungsfähigkeit unserer Branche.

Herzlichen Dank allen beteiligten Partnern.

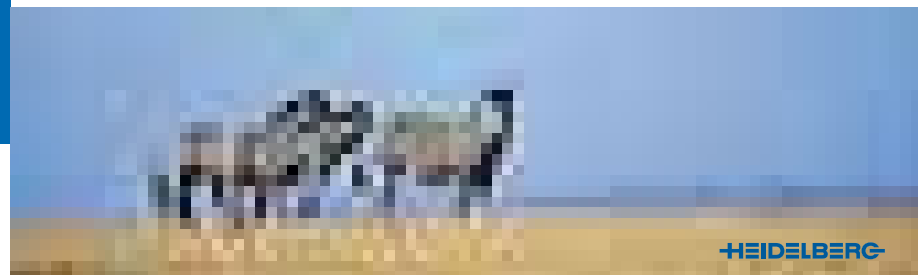




FOAG

www.foag.de

Es gibt nur ein paar Dinge, die wir noch nicht bedrucken können.



Schnelligkeit und Präzision ist genau das, was heute zählt, um ganz vorne dabei zu sein. Dafür benötigt man neben zukunftsweisender Technologie stetig motivierte Mitarbeiter, um auch die höchsten Anforderungen unserer Kunden an Druckqualität, Geschwindigkeit und Flexibilität optimal erfüllen zu können.

Wir haben in modernste Maschinen investiert und können Ihnen beste Offsetqualität, kürzeste Produktionszeiten und hohe Vielseitigkeit zu günstigen Preisen anbieten.

Druck-Ring GmbH & Co. KG
Kühbachstr. 3 | 81543 München
Telefon 089/651 64 64
info@druck-ring.de
www.druck-ring.de



Dennoch darf neben höchsten Technologieansprüchen unsere Umwelt nicht ausser Acht gelassen werden – Aktiver Umweltschutz ist für uns selbstverständlich. Seit Anfang des Jahres 2007 ist die Druck-Ring GmbH & Co. KG FSC-zertifiziert und fertigt weitest möglich auf umweltfreundlichen Materialien.

Lassen Sie sich von unseren neuen und bisherigen Möglichkeiten überzeugen und fordern Sie uns mit Ihren Ansprüchen – Sie werden staunen.



FEDRIGONI: RÜCKSICHT AUF DIE UMWELT



Cert no. IT/011/04



Cert no. GFA-COC-001451
© 1996 Forest Stewardship Council

Fedrigoni brachte als erste europäische Papierfabrik eine Produktpalette auf den Markt, Freelife, die mit zwei verschiedenen Umweltzertifikaten ausgezeichnet wurde. Weitere Produktpaletten folgten: **Ecolabel** - eine ökologische Zertifizierung für Produkte und Leistungen die eine minimale Umweltbelastung während ihres gesamten Lebenszyklus garantieren. **FSC** (Forest Stewardship Council) - das Siegel das Produkte kennzeichnet, die aus verantwortungsvoll und nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen, die nach strengen Richtlinien überwacht werden. Diese Richtlinien stellen sicher, daß bestimmte Kriterien in Hinsicht auf ökologische, soziale und ökonomische Werte in der Waldbewirtschaftung respektiert werden. Fedrigoni verfolgt stets Ziele einer umweltverträglichen Entwicklung und Produktion in vollem Bewußtsein und Respekt gegenüber der Umwelt. Desweiteren wird dies durch die Zertifizierungen der Qualitäts-, Umwelt - und Sicherheitsmanagement-Systeme der Papierfabriken unterstützt.



 **FEDRIGONI**

 **FEDRIGONI DEUTSCHLAND**

 Fedrigoni Group

**Typographische Gesellschaft
München e.V.**

Unterbrunner Straße 27

82131 Gauting

Telefon 089.7147333

Telefax 089.715301

<http://www.tgm-online.de>